



# **Wissensbilanz 2005**

## **Universität für Bodenkultur Wien**

**genehmigt vom Universitätsrat am 25. April 2006**



# Inhaltsverzeichnis

Wissensbilanz 2005 Universität für Bodenkultur Wien.....	1
I. Wirkungsbereich, Zielsetzungen und Strategien.....	1
Vision, Mission und Kompetenzprofil – die strategische Ausrichtung der BOKU .....	1
Ziele mit Verantwortung – die strategischen Wissensziele der BOKU .....	4
Maßnahmen der Universität für Bodenkultur Wien.....	7
II. Intellektuelles Vermögen.....	16
1. Humankapital.....	16
2. Strukturkapital .....	17
III. Kernprozesse .....	18
1. Lehre und Weiterbildung .....	18
2. Forschung und Entwicklung .....	22
IV. Output und Wirkungen der Kernprozesse .....	22
1. Lehre und Weiterbildung .....	22
2. Forschung und Entwicklung .....	23
V. Resümee und Ausblick: Die Zukunft ist offen – Erreichte Ziele und kommende Herausforderungen .....	25
Anhang: Überblick über ausgewählte Tabellen zum Kapitel III. Kernprozesse - „Lehre und Weiterbildung“ und „Forschung und Entwicklung“ sowie zum Kapitel IV Output und Wirkungen - „Lehre und Weiterbildung“ .....	28

# Wissensbilanz 2005

## Universität für Bodenkultur Wien

### I. Wirkungsbereich, Zielsetzungen und Strategien

#### **Vision, Mission und Kompetenzprofil – die strategische Ausrichtung der BOKU**

Die Universität für Bodenkultur Wien hat sich in den vergangenen Jahren intensiv mit ihrer eigenen Ausrichtung und Struktur auseinandergesetzt. Aus diesem, weitgehend bottom-up gesteuerten Prozess ergaben sich einerseits die neue Departmentstruktur der BOKU und andererseits globale Zielsetzungen, die in umfangreicher Weise in der Wissensbilanz 2004 publiziert wurden. Im folgenden Abschnitt werden diese Grundsätze in kurzer Form zusammengefasst.

#### **Die ‚Responsible University‘ - eine Vision gewinnt Gestalt**

Die BOKU als Bildungs- und Forschungsinstitution will der zentrale Ratgeber für politische Entscheidungsträger sowie eine gefragte Anlaufstelle der Bürger und Unternehmen in den essentiellen Fragen der Nutzung und Sicherung der natürlichen Lebensgrundlagen werden. Im gesellschaftspolitischen Diskurs, der sich in den kommenden Jahrzehnten verstärkt im Spannungsfeld zwischen Mensch, Umwelt und wirtschaftlicher Entwicklung bewegen wird, sind fundierte wissenschaftliche Analysen zur Klärung von Hintergründen und Zusammenhängen eine wesentliche Voraussetzung. Analysen alleine sind jedoch zu wenig.

Eine Universität, die sich als verantwortungsvolle, gestaltende Kraft der Gesellschaft versteht, ist auch dazu aufgefordert, innovative Lösungsansätze und kompetente Antworten zu finden, die sich in der praktischen Anwendung bewähren. Die BOKU will daher ihren aktiven Beitrag zur verantwortungsvollen Gestaltung und zum Management von Lebensräumen leisten sowie bahnbrechende neue Technologien und Verfahren für die Nutzung natürlicher Ressourcen entwickeln. Darüber hinaus sollen erfolgreiche Strategien und Methoden für Qualität in der pflanzlichen und tierischen Lebensmittelproduktion und damit gesunde Ernährung der Menschen in Industriestaaten und Entwicklungsländern erarbeitet werden. Dies im ständigen Abgleich gesellschaftlicher und wirtschaftlicher Interessen sowie ökosystemarer Handlungsspielräume zu verwirklichen ist gleichermaßen visionäres Ziel und Handlungsanleitung der BOKU.

Im Dialog der gesellschaftlichen Gruppen ist die Schärfung des Bewusstseins von Bürgern und Entscheidungsträgern für komplexe Zusammenhänge notwendig. In diesem Dialog mit verschiedenen Gesprächspartnern, die außerhalb des wissenschaftlichen Systems stehen, sieht die BOKU eine große Herausforderung. Es geht darum, grundlegende Erkenntnisse, Problemlagen und Lösungsansätze einer breiteren Öffentlichkeit in verständlicher Sprache näher zu bringen. Dabei will die BOKU in der Aufbereitung, Vermittlung und Weitergabe von Wissen neue Wege gehen. Die Befähigung zur Meinungsbildung - auf der Basis von gesicherten wissenschaftlichen Erkenntnissen - und zur Aneignung von Wissen will die BOKU mit ihren Mitarbeiterinnen in ihrem Wirkungskreis engagiert vorantreiben. In allen Ländern ihres Wirkens einen Beitrag zu Aufbau und Erhaltung einer demokratisch organisierten Zivilgesellschaft zu leisten, ist eine Vision die dabei immer im Blickfeld bleiben sollte.

## **Wissen schafft Verantwortung - Selbstverständnis und Mission der BOKU**

Die historischen Wurzeln der BOKU liegen seit ihrer Gründung 1872 im Bereich der Land- und Forst- und Wasserwirtschaft (Ressourcenorientierung). Aufgrund immer komplexerer Anforderungen und der Bearbeitung von Fragestellungen, die den Einsatz darüber hinausgehenden Fachwissens erforderten, hat sich im Lauf der Entwicklung der Themenkreis und Kompetenzbogen erweitert. Mit der Gründung des Zentrums für Umwelt- und Naturschutz im Jahr 1980 und dem Studienversuch „Landschaftsökologie und Landschaftsgestaltung“ wurde dem wachsenden gesellschaftlichen Stellenwert der Themenfelder Umwelt, Ökologie und Naturschutz Rechnung getragen (Ökologisierung). Die Gründung des ‚Zentrums für angewandte Genetik‘ und die Neubenennung des Themenbereichs ‚Lebensmittel und Biotechnologie‘ markiert den Eintritt der BOKU ins High-tech Zeitalter der Forschung (Life Sciences). Dieser Trend wurde durch die Eröffnung des „Interuniversitären Forschungsinstituts für Agrarbiotechnologie“ (IFA-Tulln) weiter verstärkt. Mehr als 10 Jahre später, im Jahr 1998, ist die Eröffnung des ersten Christian Doppler Labors der Auftakt für eine immer stärkere Verschränkung mit der industriellen Verwertung (Brücken zur Anwendung). Der Entwicklungsprozess führt schließlich zu einer Situation, in der mit den wissenschaftlichen Ressourcen im Haus, von angewandten agrarischen Fragen bis hin zu nanobiotechnologischer Forschung und der Erstellung sozioökonomischer Modelle, alles aus einer Hand abgedeckt werden kann (Scientific One-Stop-Shop).

Am Beginn des 21. Jahrhunderts entwickelt sich die BOKU zu einem ‚Brainport‘, einem Hafen für Wissensträger und talentierte Köpfe, die von hier aus ihre Karriere auf ein übergeordnetes Ziel ausrichten: die nachhaltige Entwicklung der Gesellschaft.

Die Konkretisierung der Leitidee „Nachhaltigkeit“ ist in einer demokratisch-pluralistischen Gesellschaft notwendigerweise von unterschiedlichen Vorstellungen und Interessenskonflikten geprägt. Es kann nicht darum gehen, die vermeintlich richtige nachhaltige Zukunft exakt zu definieren und verbindlich festzulegen. Nachhaltige Entwicklung ist ein dynamischer gesellschaftlicher Such-, Lern- und Gestaltungsprozess. Der Beitrag der Wissenschaften und damit der BOKU-Forschung zur gesellschaftlichen Zielfindung besteht in der Konkretisierung der verschiedenen Nachhaltigkeitsvorstellungen: in Form von Leitbildern und Szenarien, ihrer Analyse im Hinblick auf ökologische, ökonomische und gesellschaftlich-soziale Konsequenzen sowie in der Bereitstellung und der kritischen Reflexion von Bewertungskonzepten und Indikatorensystemen. Auf der einen Seite sind die Aktivitäten auf die Chancen und Erfordernisse einer globalisierten Gesellschaft auszurichten, auf der anderen soll der Blick auf die nationalen und regionalen Bedürfnisse nicht verloren gehen.

Forschung und Lehre der BOKU sind daher einem ganzheitlich-systemischen Denken verpflichtet und integrieren in systematischer Weise die Prinzipien der Inter- und der Transdisziplinarität sowie die drei Wissensarten Systemwissen, Orientierungswissen und Gestaltungswissen. Auf der Basis dieser Wissensarten kann die BOKU ihren eigentlichen Kernauftrag erfüllen: Die Erforschung und die Vermittlung der naturwissenschaftlichen, technischen, sozio-ökonomischen, politischen und gesellschaftlich-kulturellen Möglichkeiten einer nachhaltigen, zukunftsfähigen Nutzung und Sicherung der natürlichen Lebensgrundlagen.

Die bisherigen Erfolge, vor allem der Naturwissenschaften und der Technik beruhen im Wesentlichen auf der Analyse und Gestaltung meist kleiner, eng abgegrenzter Teilbereiche. Die BOKU-relevanten Herausforderungen lassen sich jedoch nur selten auf isolierte Einzelphänomene reduzieren. In der Regel handelt es sich um vielfach gekoppelte Vorgänge über disziplinäre Grenzen hinweg. Zentrales Anliegen der ForscherInnen ist es, wesentliche Beiträge zum Verständnis von Prozessen und Wechselwirkungen, insbesondere zwischen natürlichen und menschlichen Systemen, zu erarbeiten.

Die Erarbeitung einer systemischen Sichtweise ist für den einzelnen Forscher jedoch ein langer Weg. Um gleichzeitig die Vielfalt eines Problems zu beachten und dennoch wissenschaftlich seriös zu arbeiten, muss es gelingen, erfolgreiche Methoden in einem spezialisierten Fach mit der Fähigkeit zu verbinden, sich anderen wissenschaftlichen Zugängen zu öffnen. Räumliche Nähe der Einrichtungen, Persönlichkeit und social skills des Forschers beeinflussen den Grad und die Qualität der Vernetzung. So gibt es neben etablierten Arbeitsgruppen auch eine ganze Reihe informeller Kontakte die ebenso fruchtbringend sein können.

Die BOKU bietet mit ihrer Departmentstruktur und den inhaltlichen Ausrichtungen der Departments eine systematische Antwort auf die Herausforderungen einer „Forschung und Lehre für das Leben“: Mit der in Österreich einmaligen Vernetzung und integralen Betrachtung von ingenieur- und naturwissenschaftlichen sowie den sozial-, rechts- und wirtschaftswissenschaftlichen Forschungsfeldern kann die BOKU – als „Responsible University“ – umfassendes Orientierungs-, Analyse- und insbesondere Gestaltungs- und Umsetzungswissen im Schnittstellenbereich Mensch - Gesellschaft – Umwelt bereitstellen. Diese Grundlagen dienen für wissenschaftsbasierte Entscheidungsfindungen in Politik und Administration sowie für anwendbare Lösungen für Gesellschaft, Wirtschaft und Industrie. Dabei finden regionale, nationale und internationale Erfordernisse Berücksichtigung.

Eine wichtige Aufgabe ist es dabei, den wissenschaftlichen Nachwuchs heranzubilden, der sich qualifiziert und kritisch in den naturwissenschaftlich-technischen sowie sozial- und wirtschaftswissenschaftlichen Themen einbringen und Zukunft gestalten kann. Die in der Forschung angestrebte Themenführerschaft findet ihre Entsprechung in der Lehre: Die BOKU profiliert sich als führendes Experimentier- und Anwendungsfeld für neue Lehr- und Lernformen im Feld einer umfassend verstandenen Lehre, Aus- und Weiterbildung für Nachhaltigkeit. Diese Mischung aus aktuellen gesellschaftsrelevanten Themen und der starken Einbindung in das Umfeld ist es auch, die die BOKU nicht nur für Studierende attraktiv macht, sondern unseren AbsolventInnen auch gute Berufschancen eröffnet. BOKU-AbsolventInnen finden sich nicht nur in Österreich in einer ganzen Reihe von Schlüsselpositionen.

Über ihre Leistungen in Forschung, Lehre und Dienstleistung hinaus sieht die BOKU ihre gesellschaftliche Rolle in der aktiven Förderung und Weiterentwicklung der demokratischen, gleichberechtigten und rechtsstaatlichen Grundwerte. Dies impliziert eine Haltung, die besonderen Wert auf Offenheit gegenüber Neuem legt, Meinungsvielfalt zulässt und fördert und einen vorurteilslosen Umgang mit anderen Kulturen nach innen und außen aktiv gestaltet. Die BOKU bringt sich in verantwortungsvoller Weise unter Berücksichtigung einer geschlechtersensiblen Sichtweise auch in die öffentliche Diskussion zu gesellschaftlichen Problemen und deren nachhaltige Lösung ein. Zur Erfüllung der gestellten Aufgaben pflegt die BOKU Kooperationen mit den Schlüsselstellen aus Wissenschaft, Wirtschaft, Politik und Gesellschaft innerhalb und außerhalb Österreichs.

Die BOKU-relevanten gesellschaftlichen Herausforderungen erfordern ein umfassendes Innovationsverständnis. Die demokratisch-rechtstaatliche Gesellschaft mit ihrer Wirtschaft und ihren zivilgesellschaftlichen Strukturen wird insgesamt als lernendes Innovationssystem verstanden. In der Forschung und Lehre der BOKU geht es um eine integrative Sicht der verschiedenen gesellschaftlichen Ebenen und ihres Zusammenwirkens: Unternehmen, Wertschöpfungsketten, Konsum (Mikroebene), Kommunen, Regionen, Netzwerke und Cluster (Mesoebene), Politik, Rahmenbedingungen, Institutionen und Normensysteme (Makroebene).

Mit dieser Mission wird die BOKU der auf europäischer Ebene geforderten neuen Rolle der Universitäten in einem „Europa des Wissens“ gerecht. Sie deckt die gesamte Breite von der

Wissensschaffung über Wissensvermittlung und -verbreitung bis hin zur Wissensanwendung ab. Die BOKU strebt somit an, durch verstärktes Einbringen der jeweils eigenen Zugänge und Möglichkeiten in Forschungs- und Lehrnetzwerke das innovative und kreative Milieu am Standort Wien und darüber hinaus Österreich auszubauen und zu festigen. Damit sind die besten Voraussetzungen für die Positionierung als anerkannter, gleichberechtigter Partner in der internationalen Universitäts- und Forschungslandschaft gegeben. Andererseits leistet die BOKU mit ihrer ausgeprägten Anwendungsorientierung aber auch wesentliche Beiträge, wissenschaftliche Erkenntnisse auf die lokale, regionale und nationale Ebene umzusetzen und trägt damit auf direktem Weg zur Stärkung des Wirtschaftsstandorts Österreich bei. Ebenso unterstützt die BOKU mit ihrer Expertise Entscheidungsträger in der Wirtschaft, Verwaltung und Politik bei der Vertretung österreichischer Interessen auf europäischer Ebene und in internationalen Gremien.

## **Ziele mit Verantwortung – die strategischen Wissensziele der BOKU**

Mit Wissenszielen wird festgelegt, in welchen Bereichen spezifische Kompetenzen, Strukturen und Beziehungen aufgebaut bzw. verstärkt werden müssen um die Strategie der Universität umzusetzen. Wissensziele korrespondieren mit den langfristigen „Unternehmenszielen“ und bilden gemeinsam mit den Finanzziele den Rahmen für die Entwicklung der BOKU.

Systemische Zusammenhänge prägen die Realitäten und die Entwicklungen in Gesellschaft und Wirtschaft. Lineare Prognosen erweisen sich daher zunehmend als unmöglich und nicht sinnvoll. Wissensziele beschränken sich deshalb darauf, mittel- und längerfristig lediglich einen Zielkorridor zur Ausrichtung der Entwicklung der Universität vorzugeben. Damit wird Raum für Evolution der Organisation geschaffen, ohne jedoch Detailziele mit zeitlich genau vorhersagbaren Ergebnissen vorzugeben: z.B. die Entdeckung des Gens, das Alterungsprozesse steuert, im kommenden Jahr. Es wird damit auch der Tatsache Rechnung getragen, dass exzellente Wissenschaft für die Entdeckung und Entwicklung von Neuem immer Spielräume braucht und sich durch das Zusammenwirken von Intuition, Erfahrung und hartnäckiger Verfolgung eines Forschungsziels gleichermaßen auszeichnet.

Wissensziele haben somit die Funktion, einen Rahmen zur Entstehung eines innovativen und kreativen Milieus zu schaffen. Dies begünstigt die Entdeckung von Neuem und dessen Weitergabe in der Lehre. Über das BOKU Managementsystem fließen diese Ziele mittels ausgewählter Leistungsindikatoren in die internen Zielvereinbarungen der Departments mit dem Rektorat ein. Dadurch entsteht eine klare Orientierung, die die schrittweise Erreichung der Ziele im Jahresrhythmus messbar macht.

### **Wissensziel 1: Wissen für Nachhaltigkeit**

Durch einen systemischen Zugang zu Forschung, forschungsgeleiteter Lehre und Problemlösung will die BOKU einen wesentlichen Beitrag zum Verständnis und zur verantwortungsbewussten Gestaltung der Wechselwirkungen zwischen Ökologie, Ökonomie und Gesellschaft leisten.

Die wissenschaftliche Auseinandersetzung mit Prozess- und Wertschöpfungsketten soll dem systemischen Verständnis einer komplexen Wirklichkeit Rechnung tragen. Dafür sollen die vielfältigen wissenschaftlichen Kompetenzen im Kontinuum von Grundlagen- bis zur angewandten Forschung in Anpassung an die gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Bedürfnisse ständig weiterentwickelt werden. Durch die Einbettung in einem innovativen und kreativen Forschungsklima, das eine vielfältige Zusammenarbeit über die Fachgrenzen hinaus und mit Bürgern und Unternehmen begünstigt, wird die hohe gesellschaftliche Relevanz von Forschung und forschungsgeleiteter Lehre sichergestellt. Um Nachhaltigkeit als gesellschaftliches Entwicklungsziel zu verankern und zu ihrer schrittweisen Verwirklichung in

allen Lebensbereichen beizutragen, werden die Leistungen der BOKU auch in der Umsetzung und zur Gestaltung der relevanten strategischen Themen auf regionaler, nationaler und internationaler Ebene eingesetzt. Ein wichtiger Punkt dabei ist auch die ökologische Führerschaft, die die BOKU für ihre Institution selbst anstrebt. Dabei geht es um die Verringerung des ökologischen Fußabdruckes unserer eigenen Institution, um somit glaubhaft als Vorbild für andere national und international auftreten zu können und der eigenen Verantwortung nachzukommen.

## **Wissensziel 2: Bildung als Motor**

Als Motor der gesellschaftlichen Entwicklung will die BOKU exzellente ausgebildete Fachleute heranbilden und damit einen substanziellen Beitrag zur Weiterentwicklung des Standorts Österreich im Wettbewerb der Regionen liefern. Das Wissen der MitarbeiterInnen und AbsolventInnen der BOKU soll es ermöglichen, an vorderster Front mögliche Szenarien vorzusehen und die Themenführerschaft auch in kontroversen Bereichen von Wirtschaft, Politik und Gesellschaft zu übernehmen.

Durch die Einheit von exzellenter Forschung und attraktiver Lehre soll die Bedeutung der BOKU als Brain-port und Anziehungspunkt für die besten Köpfe gesteigert werden. Mit dem Auf- und Ausbau exzellenter, international besetzter Forschungsteams zielt die BOKU auch darauf ab, stimulierende Impulse für eine engagierte Lehre zu bieten. Ein kollegiales Arbeits- und Betreuungsklima, Infrastruktur auf dem neuesten technischen Stand und die Weltstadt Wien, als Kulturmetropole im Herzen Europas, sollen ein anregendes Umfeld für exzellente Forscher, Lehrende und Studierende aus aller Welt entstehen lassen. Neben dem wissenschaftlichen Rüstzeug für eine erfolgreiche Karriere soll in der Lehre verstärkt auf die Entwicklung von Persönlichkeit und „social skills“ Wert gelegt werden. Nur solcherart ausgebildete AbsolventInnen werden in der Lage sein in verantwortungsvollen Positionen vorausschauende Entscheidungen zu fällen und die Gesellschaft mit zu gestalten. Eine Hebelwirkung der investierten Mittel in Wissenschaft und Bildung wird damit nicht nur ökonomisch wirksam, sondern schlägt sich auch in wettbewerbsentscheidenden immateriellen Werten auf volkswirtschaftlicher Ebene nieder.

## **Wissensziel 3: Vernetzung als Grundlage**

Der internationale Wettbewerb und die weltweite Vernetzung schafft die Voraussetzungen dafür, den Aufbau, die Vermehrung und Weitergabe sowie die Verwertung von Wissen auf hohem Niveau international organisieren zu können. Die BOKU will diese Rahmenbedingungen nützen und in Forschung, Lehre als auch gesellschaftlicher und wirtschaftlicher Entwicklung international präsent und aktiv sein.

Mit einer ehrgeizigen Strategie der Internationalisierung strebt die BOKU einen stetigen Ausbau der Zusammenarbeit mit Partnern und Auftraggebern aus allen Kontinenten an. Eine zunehmende Anzahl von Forschungs- und Studienkooperationen, die gemeinsam mit Universitäten in anderen Ländern (memoranda of understanding, double degree und joint study) realisiert werden sowie ein steigender Austausch von Studenten und Lehrenden sind schon jetzt ein Ausdruck dieser Zielsetzung. Da Netzwerke häufig an persönlichen, informellen Kontakten hängen, will die BOKU bestehende Verbindungen gezielt pflegen und WissenschaftlerInnen und Studierende zu erhöhter internationaler Mobilität ermuntern. Expertenfunktionen für und Forschungsk Kooperationen mit internationalen Organisationen sollen intensiviert und damit auch neue spezifische Wissensressourcen eröffnet und nutzbar gemacht werden.

#### **Wissensziel 4: Nutzen durch Kommunikation und Innovation**

Der Nutzen von aufgebaute Wissen entfaltet sich im Zuge seiner Anwendung in der individuellen, kulturellen und wirtschaftlichen Entwicklung. Die BOKU will durch verstärkte Kommunikation mit allen Akteuren der Gesellschaft und des Innovationssystems gezielt Wissen verständlich und für die Anwendung nutzbar machen.

Wissenstransfer lebt vom Brückenbau. Nur durch die Zusammenführung von denjenigen die Wissen schaffen und dessen Nutzern entstehen neue Produkte, Dienstleistungen und Lösungsansätze. In diesem Prozess der Innovation haben Universitäten traditionelle Schwächen. Im Gegensatz zu anderen Universitäten stand die BOKU der Anwendung schon seit ihrer Gründung näher und will diesen Vorsprung in Verbindung von traditionellen Stärkefeldern und High-tech Disziplinen gezielt ausbauen. Dies umfasst von Kooperationen mit Partnern aus Forschung und Industrie (z.B. Kompetenzzentren, CD-Labors) über Patentverwertung bis hin zu Beteiligungen und Unternehmensgründung die gesamte Palette des innovationsbasierten Wissenstransfers. Dienstleistungen für Kunden aus Politik und Wirtschaft ergänzen das unternehmerische Leistungsportfolio. Erfolgreicher Wissenstransfer geht Hand in Hand mit einer professionellen internen und externen Kommunikation. Die BOKU will daher ihre Anstrengungen in der gezielten Information von interessierten Bürgern, Entscheidungsträgern, Förderern und Investoren und zukünftigen Studierenden verstärken. Aus ihrer Verpflichtung zur Transparenz gegenüber den Bürgern will die BOKU ihre MitarbeiterInnen verstärkt dabei unterstützen ihre Leistungen und Ergebnisse in der Öffentlichkeit verständlich darzustellen. Die Mitgestaltung von vorteilhaften Rahmenbedingungen für Wissenschaft und Forschung setzt auch voraus, dass die BOKU durch Politikberatung und Tätigkeiten in hochrangigen nationalen und internationalen Gremien politische Entwicklungen mit beeinflusst.

#### **Wissensziel 5: Mitarbeiter als kostbarstes Gut**

Die Karriereentwicklung in einem modernen Wissenschaftsbetrieb findet auf drei Ebenen statt: der Forschungs-, Lehr- und Verwaltungsebene. Die BOKU will allen MitarbeiterInnen entsprechend dem gewählten Karrierpfad die bestmöglichen Rahmenbedingungen für ihre individuelle, gendgerechte Entwicklung bieten.

Im Übergangsstadium zu einer autonomen Universität ist die Rolle und Stellung der Mitarbeiter neu zu überdenken. Die Arbeitsverhältnisse ändern sich und sollen in Dynamik und organisatorischem Charakter der Privatwirtschaft angeglichen werden. Ausgedrückt über Leistungsvereinbarungen auf verschiedenen Ebenen die bis zum Individuum reichen, findet hier ein noch nicht absehbarer Kulturwandel statt. Es müssen damit neue Formen der Abstimmung und Gestaltung des Arbeitsumfeldes geschaffen werden, die glaubwürdiges Management möglich machen und bei den MitarbeiterInnen sinnstiftend und motivationsfördernd wirken. Für den Erfolg von Wissenschaft ist es mehr als in einem privatwirtschaftlichen Kontext entscheidend, dass MitarbeiterInnen nicht als Kostenfaktor gesehen werden. Es ist Realität, dass exzellente und engagierte Forschung nur durch einen Arbeitseinsatz möglich ist, der weit über die Norm hinausgeht. Ein entscheidender Erfolgsfaktor sind auch die MitarbeiterInnen des administrativen und nicht-wissenschaftlichen Personals. In diesem Umfeld will die BOKU zu einer neuen inneren Balance finden und erforderliche und hilfreiche Instrumente einführen und anwenden.

## **Wissensziel 6 Lernen für die Zukunft**

Der demographische Wandel in den Industrienationen führt zu einem fundamentalen gesellschaftlichen Umwälzungsprozess der auch auf die Verfügbarkeit und Instrumente des Aus- und Weiterbildungsangebots durchschlägt. Die BOKU will auf ihren Kompetenzfeldern zu einem unverzichtbaren Anbieter von maßgeschneiderten Bildungsangeboten im österreichischen tertiären Bildungssektor werden.

Die Entwicklung der Bevölkerung in Österreich führt zu einer Umkehrung der Alterspyramide, wodurch die Studentenzahlen kontinuierlich im Sinken begriffen sind. Die Situation verschärft sich durch den Wettbewerb um Studierende der Universitäten untereinander und mit anderen Mitbewerbern im Bildungssektor. Gleichzeitig steigt die Zahl an älteren, lern- und weiterbildungswilligen Menschen die zudem länger im Berufsleben stehen. Angesichts dieser Fakten und angesichts der als sicher geltenden Annahme, dass sich diese demographische Entwicklung fortsetzt, ist es empfehlenswert zu überlegen, wie die Zahl der Studierenden mittel- und langfristig gehalten werden kann. Dieser Frage ist höchste Priorität beizumessen, da die Zahl der Studierenden zu einer der wichtigsten Kennzahlen für die Zuteilung finanzieller Mittel für österreichische Universitäten wird. Als Folge der an der BOKU bereits durchgeführten und in der Universitätslandschaft Österreichs ebenfalls bald vollzogenen Einführung des dreigliedrigen Studiensystems und einer damit einhergehenden Flexibilisierung und Dynamisierung der universitären Landschaft ist zu erwarten, dass die Nachfrage nach Angeboten der universitären Weiterbildung zunehmen wird. Diesem Bedarf will die BOKU Rechnung tragen. Zugleich liegt in einer Förderung der universitären Weiterbildung für die BOKU die Chance einer stärkeren nationalen und internationalen Positionierung in den Bereichen natürliche Ressourcen und angewandte Lebenswissenschaften.

## **Maßnahmen der Universität für Bodenkultur Wien**

### **Maßnahmen für berufstätige Studierende sowie für Studierende mit Kinderbetreuungspflichten oder anderen Betreuungspflichten**

Eine konkrete Maßnahme zur Frauen- und Familienförderung ist die an der BOKU nun schon seit Jahren eingerichtete Kinderbetreuung (Kindergarten und Krabbelstube). Beide Einrichtungen, die als selbstverwalteter Verein geführt werden, waren grundsätzlich nur für Kinder von Studierenden vorgesehen. Nunmehr können auch Kinder von Bediensteten der BOKU diese Einrichtung in Anspruch nehmen. Seitens der BOKU wird die Infrastruktur zur Verfügung gestellt.

### **Maßnahmen zur Qualitätssicherung**

Die Ziele der Qualitätsmanagementsystems der BOKU liegen im Aufbau einer Qualitätskultur, die alle Leistungsbereiche erfasst, in der Weiterentwicklung und Optimierung von Evaluationsverfahren und Qualitätssicherungsinstrumenten sowie in der Optimierung der internen Organisations- und Entscheidungsstrukturen womit ein Beitrag zur Stärkung der Autonomiefähigkeit geleistet wird. Das BOKU Qualitätsmanagementsystem kann wie folgt zusammenfassend dargestellt werden:

2005 wurden vor allem in folgenden Qualitätsbereichen Maßnahmen gesetzt:

#### **Studentische Bewertung von Lehrveranstaltungen**

Die studentische Bewertung von Lehrveranstaltungen, die an der BOKU als erste österreichische Universität eingeführt worden war, wurde 2005 einer umfassenden Überarbeitung unterzogen. Dabei wurden einerseits neben Fragen, die für alle Lehrveranstaltungstypen gleich sind,

spezifische Fragen entwickelt, um den Spezifika der einzelnen LV besser gerecht zu werden. Zudem wurde eine zweimalige Befragung der Studierenden eingeführt (ca. nach einem Drittel der LV sowie nach Abschluss der Prüfung) und schließlich erfolgte auch die Umstellung auf eine elektronische Erfassung.

#### Evaluation von Organisationseinheiten

2005 wurde eine Richtlinie zur Evaluation von Organisationseinheiten unter Berücksichtigung der Standards der Deutschen Gesellschaft für Evaluation sowie der Guidelines von ENQA erarbeitet. Nach Approbation des Verfahrens durch den Senat ist für 2006 in einem ersten Schritt geplant, das Department für Biotechnologie zu evaluieren. Alle Departments sollen innerhalb von zwei Leistungsvereinbarungsperioden evaluiert werden.

#### Personenbezogene Evaluation

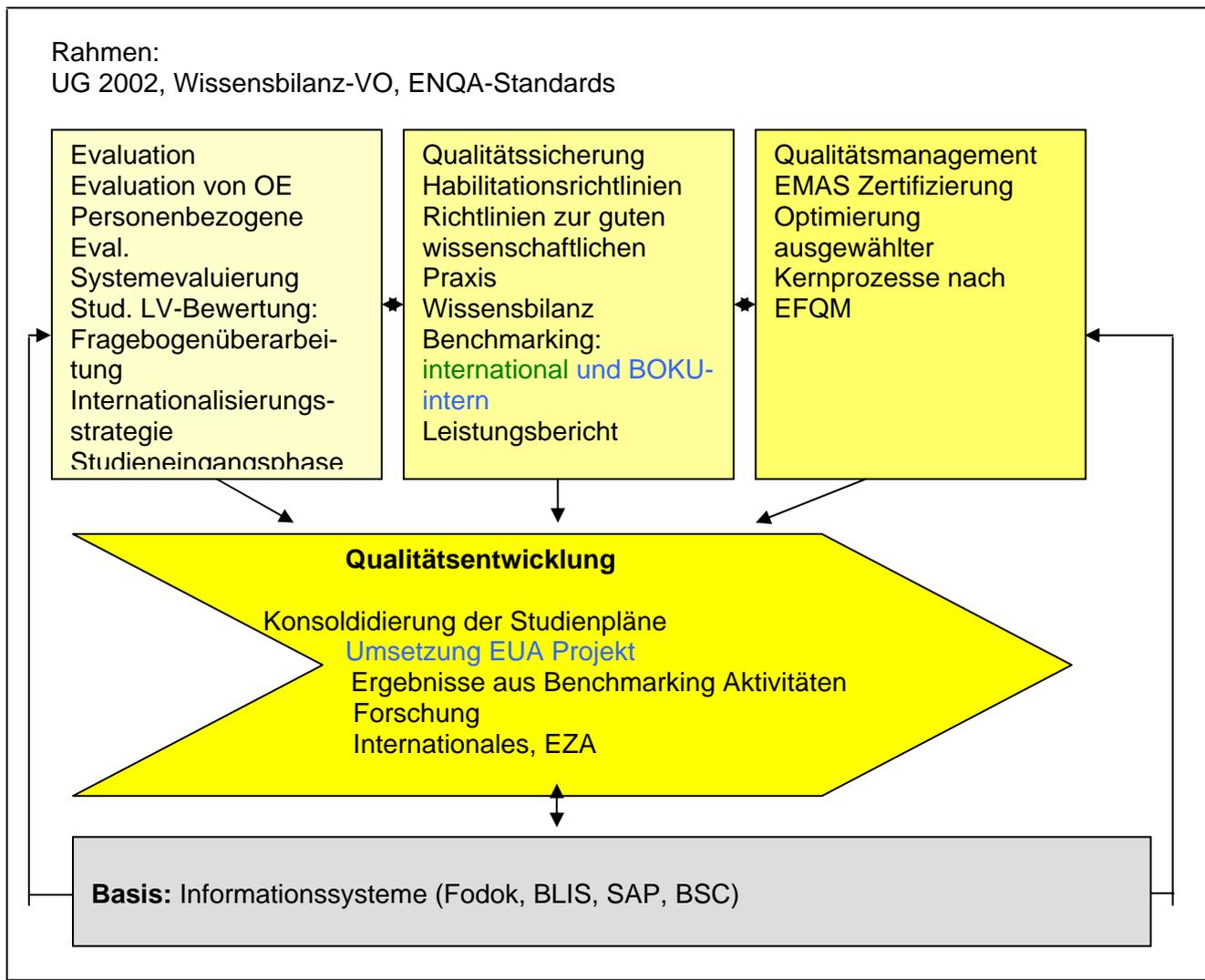
Die im Kalenderjahr 2004 vom Rektorat der Universität für Bodenkultur Wien beschlossene Richtlinie für die personenbezogene Evaluierung von Professuren wurde 2005 erstmals angewendet. Die beiden befristeten Professuren „Ressourcenorientiertes Bauen“ sowie „Tierzucht und Populationsgenetik“ wurden intern und extern evaluiert. Beide Professuren konnten in weiterer Folge verlängert werden. Nebenbei konnte das Verfahren selbst im Zuge dieser Evaluationen weiterentwickelt und optimiert werden.

#### Euro League of Life Sciences

Die von der BOKU koordinierte Support Group Quality Assurance führte 2005 erfolgreich ein Pilotprojekt mit der Subject Area „Environmental Sciences“ durch. Hierfür wurden im Rahmen einer Summer School Qualitätssicherungsmaßnahmen (weiter)entwickelt, deren Übertragbarkeit auf internationale Masterprogramme in einem weiteren Schritt überprüft werden soll.

Die Erstellung einer Übersicht über Personalentwicklungsprogramme im Bereich Lehre und Lernen an allen ELLS Partnerinstitutionen stellt die Basis für die Entwicklung von Mindeststandards in diesem Bereich dar.

Die Quality Assurance Gruppe erhielt auch vom internen Fond den Zuschlag für ein Projekt zur Entwicklung von Qualitätskriterien zur Akkreditierung bzw. Evaluation von internationalen Masterprogrammen sowie zur Entwicklung von Zugangsbestimmungen für Masterprogramme aus dem Bereich der Life Sciences.



schwarz: wurde bereits durchgeführt, bzw. wird kontinuierlich weitergeführt  
grün: ongoing  
blau: Geplant

#### European University Association

Die BOKU hat sich an der dritten Ausschreibungsrunde zu Quality Culture der EUA beteiligt und ist mit 8 weiteren europäischen Universitäten in der Arbeitsgruppe "Implementing Bologna Reforms" vertreten, die v.a. die Entwicklung von "good practices for developing high quality study programmes and implementing them in a coherent way" zum Ziel hat.

Kern des Projekts war die Erstellung einer universitätsweiten SWOT-Analyse, deren Ergebnisse zur Erstellung von Aktionsplänen führte, die schließlich auf Ebene des Projektnetzwerks diskutiert wurden, um gemeinsame Lösungsmöglichkeiten zu eruieren.

Der Aktionsplan umfasste folgende Bereiche, die in die Leistungsvereinbarungen einfließen:

1. Entwicklung, Überarbeitung u. Konsolidierung der Studienprogramme der BOKU
2. Sicherung des Niveaus der Studienprogramme und der Qualität der Lehrveranstaltungen
3. Aufrechterhaltung eines hohen Stellenwerts der Lehre an der BOKU
4. Verbesserung des Datenmanagements und der Informationssysteme im Bereich Lehre

Aufbau der Stabstelle Qualitätsmanagement

Im Zuge der Umstrukturierung der internen Dienstleistungsstellen wurde der Aufbau einer Stabstelle Qualitätsmanagement beschlossen, die direkt dem Rektor untersteht und deren Aufgabengebiete Evaluation, Qualitätssicherung, Qualitätsmanagement und Qualitätsentwicklung sind. Diese Stabstelle wird in weiterer Folge eine BOKU-interne Plattform koordinieren.

### **Maßnahmen im Bereich Öffentlichkeitsarbeit**

Die Kommunikation mit der Gesellschaft und der Öffentlichkeit ist der BOKU ein großes Anliegen. Dies umfasst sowohl Informationen über spezifische Vorgänge, die die Universität selbst betreffen als auch – und das in größerem Umfang – die Kommunikation von Forschungsergebnissen und damit zusammenhängenden Informationen. Die Arbeitsbereich Öffentlichkeitsarbeit und Medieninformation war im Laufe des Jahres 2005 in die Vorbereitung und Pressebetreuung zahlreicher Workshops, Symposien und weiterer Veranstaltungen eingebunden. Zahlreiche redaktionelle Beiträge für von der BOKU herausgegebene und andere Zeitschriften wurden verfasst. Im Jahr 2005 wurden 63 Presseausendungen versendet (per Post und/oder E-Mail). Weitere begleitende Maßnahmen im Bereich der Öffentlichkeitsarbeit waren neben der Pressebegleitung bei Antritts- und Abschiedsvorlesungen u.a.:

Organisation und Durchführung der Pressekonferenz "Akademische Spin-offs", sowie Mitorganisation der Pressekonferenz zur Präsentation der Wissensbilanz 2004 in Alpbach.  
Pressebegleitung der Vorlesungsreihe von Dr. Franz Fischler  
Pressebegleitung der "Langen Nacht der Forschung" und des "Studieninfotag 2005"  
Pressebegleitung der neunteiligen Vortragsreihe "Überlebensmittelsphilosophie" (Veranstalter: Institut für Ökologischen Landbau)  
Konzeption, Planung und Durchführung der Vortragsreihe "Fragen des Alltags – Antworten der Wissenschaft" in Kooperation mit den Wiener Städtischen Büchereien; diesjährige Themen:  
Pflanzen statt Beton – Wie gehen wir mit lebenden Baustoffen um?  
Aber, Sicher – Zur Planung von sicheren Freiräumen in Wien  
Einfach zum Genießen – Garten(frei)zeit und Pflanzenverwendung  
Müll, Mist & Dreck: Was wirklich mit dem Wiener Abfall passiert  
Verkehr in Wien – Ein Blick in die Zukunft  
Werden Lebensmittel zur Medizin?  
Wo war der Sommer 2005?  
Entwicklungszusammenarbeit am Beispiel Westafrika  
Intelligent Bauen – Ressourcen schonen

Laut APA-Datenbank wurde die Universität für Bodenkultur Wien vom 01.01.2005 bis 31.12.2005 724 mal zitiert; das Stichwort BOKU wurde 440 mal zitiert.

Dies gilt nur für folgende Printmedien:

Standard, Presse, Dolomiten, KTZ, Kleine Zeitung, Kurier, Kronenzeitung, Neue Vorarlberger Tageszeitung, Neues Volksblatt, NÖ Nachrichten, OÖ Nachrichten, Salzburger Nachrichten, Tiroler Tageszeitung, Vorarlberger Nachrichten, Wiener Zeitung, Wirtschaftsblatt, Furche, Profil, News, Wirtschaftswoche und die APA.

Nicht enthalten sind alle ORF-Meldungen und –Sendungen (79), die Online-Ausgaben der Zeitungen und die lokalen Medien. Diese machen zusammen in etwa zwei Drittel Zitierungen zusätzlich aus.

### **Maßnahmen zur Erreichung der Aufgabe der Universität hinsichtlich der Gleichstellung von Frauen und Männern und der Frauenförderung, speziell zur Erhöhung des Frauenanteils in leitenden Funktionen und beim wissenschaftlichen Personal**

Provisorisch (definitiv erst mit Beschluss der Satzung) eingerichtet wurde die Organisationseinheit gem. § 19 UG 2002 (Koordinationsstelle für Gleichstellung und Gender Studies) 2005. Sie agiert als fachlich unabhängige Organisationseinheit der BOKU. Die Leiterin der Koordinationsstelle leitet auch das Büro des Arbeitskreises für Gleichbehandlungsfragen. Durch diese organisatorische Struktur ist sowohl eine rasche und unmittelbare Kooperation von Koordinationsstelle und Arbeitskreis für Gleichbehandlungsfragen als auch eine schnelle Kommunikation mit der Universitätsleitung gewährleistet, da die Leiterin der Koordinationsstelle auch an den regelmäßig stattfindenden Sitzungen der Universitätsleitung teilnimmt.

2005 standen für die Koordinationsstelle die Erhebung des Ist-Zustandes, Beratung und die Entwicklung von Konzepten für die zukünftige Umsetzung der Maßnahmen auf dem Gebiete der Frauenförderung und Gleichbehandlung (z.B. Input zu den gesellschaftlichen Zielsetzungen in den Leistungsvereinbarungen) und die Einholung von Informationen zu Frauenförderung, Gender Mainstreaming und Genderforschung (z.B. Veranstaltungshinweisen, Förderprogramme, Gebrauch einer geschlechtergerechten Sprache) sowie deren Weiterleitung an die Universitätsangehörigen im Vordergrund.

Weiteres beschäftigte sich die Koordinationsstelle mit der Zusammenstellung und Aufbereitung rechtlicher Unterlagen zu den Themen Gleichbehandlung und Frauenförderung (rechtliche Recherchen zum B-GIBG, Durchsicht von Kommentierungen des UG 2002 und der Gutachten-Sammlung der Bundesgleichbehandlungskommission), der Anfertigung und Evidenthaltung von statistischen Daten (speziell Frauenquoten) und der Koordination der Information zu Förderprogrammen und Projekten wie z.B. den geplanten Laura Bassi Labors.

Vom Arbeitskreis wurden 2005 über 70 Personalaufnahmeverfahren von der Begutachtung des Ausschreibungstextes, der Durchsicht der übermittelten BewerberInnenlisten über die Teilnahme an Bewerbungsgesprächen bis hin zur Durchsicht der Begründung und Unterlagen zur Aufnahme einer neuen Mitarbeiterin bzw. eines neuen Mitarbeiters begleitet. Auch für Personalaufnahmen im Drittmittelbereich wurden in einem abgekürzten Verfahren über 140 Aufnahmen begutachtet. Der Arbeitskreis war ebenso bei Habilitations- und Berufungsverfahren vertreten.

Eine eigene Forschungseinrichtung für Frauen- und Genderforschung wird an der BOKU bedingt durch die spezielle fachliche Ausrichtung dieser Universität derzeit nicht eingerichtet. Dennoch wurden eine Reihe von frauenspezifischen Lehrveranstaltungen (z.B. Feministische Grundlagen der Landschafts- und Freiraumplanung, Frauen in der Geschichte der Landschaftsplanung und Gartenkunst, Frauen in der bäuerlichen Garten- und Landwirtschaft mit Abhaltung des „Bäuerinnentages“) angeboten und genderspezifische Forschungsschwerpunkte (z.B. 'GENDER ALP! - Raumentwicklung für Frauen und Männer', Frauen und Männer unterwegs" - Landschaftsplanerisches Projekt zur qualitativen Wegenetzplanung im Sinne von Gender Mainstreaming) gesetzt.

Die BOKU ist gemeinsam mit der TU Wien und der Akademie der bildenden Künste am Projekt Delta3 E-learning <http://www.delta3.at/> beteiligt. Ziel des Projektes ist es, die E-learning-Bereiche

der drei beteiligten Universitäten weiterzuentwickeln, erprobte Strategien zu bündeln und Erfahrungen und Entwicklungen auszutauschen, um dadurch das Angebot an Lehrveranstaltung mit E-learning zu steigern und so durch Flexibilisierung der „Lernzeiten“ auch die Vereinbarkeit von Studium und Familie zu verbessern. Im Rahmen des Projektes werden auch Gender Mainstreaming und Aspekte der Frauenförderung in die einzelnen E-learning Bereiche der drei Universitäten integriert.

Die BOKU war 2005 finanziell und organisatorisch gemeinsam mit der TU-Wien und einigen Fachhochschulen an der Einrichtung "FIT- Frauen in die Technik" <http://www.fitwien.at/> beteiligt, wo speziell die technischen Studienrichtungen in Schulen vorgestellt werden.

Weiters ist anzumerken, dass der Arbeitskreis für Gleichbehandlungsfragen an unterschiedlichen Veranstaltungen (wie z.B. Das neue Gleichbehandlungsrecht – Chancen&Gefahren" oder „Das neue Universitätsarbeitsrecht“) teilnimmt und sich mit den einschlägigen Einrichtungen der anderen österreichischen Universitäten vernetzt hat.

### **Maßnahmen zur Personalentwicklung und Weiterbildung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter**

Im Jahr 2005 wurden universitätsweit vergleichbare Personalkategorien definiert, anhand dieser Kategorien wurde für jede Organisationseinheit ein quantitativer Personalstrukturplan erstellt. Als Vergleichswert wurde der universitätsweite Durchschnitt angegeben. Dieser Ist-Stand wurde den Leiter/innen der Organisationseinheiten für die strategische Personalplanung zur Verfügung gestellt. Die Planung des Ist-Standes erfolgt als nächster Schritt insbesondere im Zusammenhang mit den universitären Schwerpunktsetzungen. Für die kommenden Jahre wurden 2005 bereits die Besetzungen der wissenschaftlichen Schlüsselpositionen (Professuren) laut Entwicklungsplan festgelegt.

Die Personalauswahl- und aufnahme wird arbeitsteilig zwischen den Fachabteilungen/Departments und der Personalabteilung durchgeführt. Die Personalabteilung führt die Bewerberadministration und die Stellenausschreibungen in unterschiedlichen Print- und online-Medien durch. Die Auswahl der Bewerber erfolgt in den Fachabteilungen, die Personalabteilung steht auf Wunsch beratend und unterstützend zur Verfügung. Im Bedarfsfall kommen folgende Instrumente der Personalauswahl zur Anwendung: Persönlichkeitstest, Assessmentcenter, Hearing, Konzeptlegung, fachliche Eignungsprüfungen.

Das Auswahlverfahren für Professuren erfolgt in enger Kooperation zwischen Senat und Rektorat. Qualitätssichernde Maßnahmen sind unter anderem das Einsetzen von Arbeitsgruppen für die Definition der fachlichen Ausrichtung der Professur und die Erstellung eines klaren Profils für den Ausschreibungstext; Search Comitees. Die Medien für die Ausschreibung werden von der Arbeitsgruppe nach Bedarf gewählt. Jedenfalls findet immer eine Ausschreibung in einem überregionalen deutschsprachigen Printmedium statt. Das Auswahlverfahren wird durch ein ausgewähltes und renommiertes Personalberatungs-Unternehmen begleitet. Neben der fachlichen Leistung der Kandidaten werden mittels eines maßgeschneiderten Persönlichkeitstest auch social skills und Führungsqualitäten überprüft.

Ein internes Laufbahnmodell wurde vorläufig skizziert (Doktorand, Postdoc, Habilitierte Wissenschaftler, Professuren und Leiter von wissenschaftlichen Arbeitsgruppen, Staff Scientists). An der konkreten Ausgestaltung wird unter Berücksichtigung der internationalen Wettbewerbsfähigkeit gearbeitet.

Fort- und Weiterbildungsschwerpunkte für allgemeines Personal: Sprach- und EDV-Kurse, fachliche Weiterqualifikationen (Bsp. Buchhaltung). Für wissenschaftliches Personal werden

vorwiegend Didaktik (Lehrgang) und e-learning angeboten. Für die zukünftige Definition von Fort- und Weiterbildungsschwerpunkten wurde eine umfassende Bedarfserhebung nach unterschiedlichen Zielgruppen für die Personalentwicklung vorgenommen: Top Down: PE-Roundtable – Workshop für Personalentwicklung mit Rektorat und Departmentleiter/innen in 2 Terminen. Bottom up: Strukturierte Telefonumfrage an einem Sample jeder Zielgruppe der Personalentwicklung. Aus dieser Bedarfserhebung wurde ein Portfolio für die Personalentwicklung 2006 erstellt.

Sonstige Instrumente der Personalentwicklung: Der gesamt Prozess für Ziel- und Mitarbeiter/innengespräch wurde neu definiert und mehrere Schulungen zum Führen von Mitarbeiter/innengesprächen und Vereinbaren von Zielen abgehalten. Zusätzlich dazu wurden alle seit Beginn 2005 neu besetzten wissenschaftlichen Schlüsselpositionen (Professuren und Leiter/innen strategisch wichtiger Arbeitsgruppen) mit einem leistungsorientierten Gehaltsbestandteil ausgestattet, der sich nach der individuellen Zielerreichung richtet.

2005 erfolgten 4 Berufungen und 3 Emeritierungen. Es gab eine Stiftungsprofessur und 5 Vorziehprofessuren.

### **Maßnahmen für Studierende mit Behinderungen und / oder chronischen Erkrankungen zur Vorbereitung auf das Studium, für bestimmte Zielgruppen während des Studiums, zur Erleichterung des Übergangs ins Berufsleben sowie einschlägige Forschungsaktivitäten**

In allen BOKU-Gebäuden ist es möglich, dass gehbehinderte Personen barrierefrei zugehen und in alle Stockwerke gelangen können. Diese wird durch Zufahrtsrampen in den Eingangsbereichen bzw. in den Gebäuden sowie mittels Lifanlagen in den Gebäuden ermöglicht. Der Zugang zu den behindertengerechten Einrichtungen ist bei allen Gebäuden durch Hinweistafeln gekennzeichnet. Zudem befinden sich in den Hörsälen behindertengerechte Plätze. Weiters befinden sich in allen Gebäuden leicht zugängliche, behindertengerechte Toiletanlagen. Diese technischen Adaptierungen konnten in den vergangenen Jahren weitgehend abgeschlossen werden.

Weiters wurden im vergangenen Jahr alle Gebäude mit Defibrillatoren ausgestattet, die zudem mit einem Beschilderungssystem leicht auffindbar sind. Für 2006 ist die Adaptierung eines behindertengerechten Benutzerplatzes in der Universitätsbibliothek der BOKU geplant.

Die BOKU sieht Ihre Verantwortung für die Studierenden nicht beim Studienabschluss enden. Es ist ein zentrales Anliegen, jenen Absolventinnen und Absolventen, die nicht an der Universität als DoktorandInnen und/oder Drittmittelangestellte verbleiben, möglichst rasch eine gemäß ihrer Ausbildung passende Anstellung zu vermitteln. Deshalb wurde das Zentrum für Berufsplanung (seit 2005 BOKU Alumni) in Kooperation mit der WU Wien eingerichtet, welches die AbsolventInnen der BOKU beim Einstieg ins Berufsleben unterstützt, u.a. mit folgenden Leistungen: Veröffentlichen von Stellenangeboten, Beratung mittels Bewerbungs- und Lebenslaufchecks sowie Seminare und Weiterbildungsangebote.

### **Preise und Auszeichnungen**

Forscherinnen und Forscher der Universität für Bodenkultur Wien konnten im vergangenen Jahr insgesamt 12 verschiedene Preise und Auszeichnungen für herausragende Forschungstätigkeiten gewinnen. Dabei wurden sieben Forscherinnen sowie vier Forscher ausgezeichnet. Auffallend ist dabei, dass ein Großteil der Preise an junge Forscherinnen und Forschern (unter 35 Jahren zum Stichtag 01.01.2006) vergeben wurde (fünf Forscherinnen sowie drei Forscher wurden ausgezeichnet).

Folgende Preise konnten von Forscherinnen und Forschern der BOKU 2005 gewonnen werden:  
AGRANA Forschungsförderungspreis 2005  
Förderpreis des Theodor-Körner-Fonds  
Förderungspreis der Österreichischen Entomologischen Gesellschaft  
H. Wilhelm-Schaumann-Preis  
Wissenschaftlicher Förderpreis der Umweltschutzabteilung der MA22 der Stadt Wien  
Innovationspreis Phönix: Einfall statt Abfall 2005, Österr. Wasser- und Abfallwirtschaftsverband  
Theodor Körner, Arbeiterkammer Wien  
Thurn und Taxis Förderpreis für die Forstwissenschaft  
Wirtschaftskammerpreis der Wiener Wirtschaftskammer

### **Forschungscluster und –netzwerke**

Folgende Projekte sind derzeit im Laufen. Das Projekt Geowissenschaften ist seit 2004 in Verhandlung. Hintergrund ist die Evaluierung der Geowissenschaften in Österreich und eine mögliche Standortkonzentration der geologischen Institute der Wiener Universitäten (Universität Wien, Technische Universität Wien sowie Universität für Bodenkultur Wien).

Weiters läuft seit 2005 ein Forschungscluster im Bereich der Biowissenschaften zwischen BOKU (Institut für Bodenforschung, Institut für Angewandte Genetik und Zellbiologie) und dem ARC Seibersdorf (Bereich Biogenetics und Natural Resources). Ziel dieses Clusters ist die gemeinsame Nutzung von Infrastruktur und Know-how sowie die gemeinsame Projektakquisition und Projektabwicklung.

Bereits seit 2001 wurde an der BOKU die departmentübergreifend agierende Plattform ZENAR (Zentrum für Naturgefahren und Risikomanagement) eingerichtet, um die Forschung im Bereich Naturgefahren und Risikomanagement zu fördern und zu intensivieren, mit dem Ziel integrale Lösungsansätze zur Vorbeugung und Aufarbeitung von Schadensereignissen zu erarbeiten. Durch Intensivierung der Verbindungen zwischen Wissenschaft und Praxis und durch neue Wege des Wissenstransfers soll eine effiziente Umsetzung von Experten Know-how in den operativen Einrichtungen ermöglicht werden. Die Arbeitsschwerpunkte umfassen den Schutz vor Naturgefahren (Wildbäche, Lawinen, Rutschungen und Steinschlag), der durch ausgewogene Wald- und Landbewirtschaftung, fachgerechte technische und biologische Maßnahmen sowie ganzheitliches Katastrophenmanagement sichergestellt werden kann.

### **Stand der Umsetzung der Bologna-Erklärung**

Die Universität für Bodenkultur Wien sieht sich in einer Vorreiterrolle bei der Umsetzung des Bologna-Prozesses. Bereits seit 2002 sind in den Studienplänen ECTS-Anrechnungspunkte, entsprechend dem UniStG § 13 (4) 9 verankert. Mit Wintersemester 2003/04 wurden an Stelle einiger Diplomstudien bereits Bakkalaureats- und Magisterstudien angeboten, im darauf folgenden Wintersemester war die BOKU mit der vollständigen Umstellung auf die dreiteilige Studienarchitektur die erste österreichische Universität, die dieses Teilziel der Bologna-Erklärung vollständig umgesetzt hat. Die nachfolgende Auflistung bietet einen Überblick über die derzeit laufenden Bakkalaureats- und Magisterstudien.

#### Bakkalaureatsstudien

- 217 Lebensmittel- und Biotechnologie
- 219 Landschaftsplanung u. Landschaftsarchitektur
- 225 Forstwirtschaft
- 226 Holz- und Naturfasertechnologie
- 227 Umwelt- und Bio-Ressourcenmanagement
- 231 Kulturtechnik und Wasserwirtschaft
- 255 Agrarwissenschaften
- 298 Weinbau, Önologie und Weinwirtschaft
- 602 Pferdewissenschaften / Lehrveranstaltungen an der VMU

#### Magisterstudien

- 416 Natural Resources Management
- 417 Lebensmittelwissenschaft u. -technologie
- 418 Biotechnologie
- 419 Landschaftsplanung u. Landschaftsarchitektur
- 422 Phytomedizin
- 423 Wildtierökologie und Wildtiermanagement
- 425 Forstwissenschaften
- 426 Holztechnologie und Management
- 427 Umwelt- und Bioressourcenmanagement
- 429 Mountain Forestry
- 430 Mountain Risk Engineering
- 431 Kulturtechnik und Wasserwirtschaft
- 432 Wasserwirtschaft und Umwelt
- 433 Landmanagement., Infrastruktur u. Bautechnik
- 454 Horticultural Sciences
- 455 Angewandte Pflanzenwissenschaften
- 456 Nutztierwissenschaften
- 457 Agrar- und Ernährungswirtschaft
- 458 Ökologische Landwirtschaft
- 459 Agrarbiologie

## II. Intellektuelles Vermögen

### 1. Humankapital

Die BOKU beschäftigte zum Stichtag 15. Oktober 2005 1.809 haupt- und nebenberufliche Mitarbeiter (Köpfe). Verglichen mit der Wissensbilanz 2004 ist hier anzumerken, dass 2005 gemäß Wissensbilanz-Verordnung auch die Lehrbeauftragten sowie die Tutoren mitzuzählen sind (s. Tabelle II.1.1). Insofern ist der deutlich höhere Mitarbeiterstand gegenüber dem vorjährigen Bericht, der die Lehrbeauftragten, Tutoren und §26-Angestellten nicht berücksichtigte (1.297), sehr leicht erklärbar. 2005 sind 42,8 % der Mitarbeiter, unabhängig der Verwendungsgruppe, Frauen.

#### Universität für Bodenkultur Wien

##### II.1.1

##### Personal

Hauptberufliches Personal – Vollzeitäquivalente	Frauen	Männer	Gesamt
<b>Wissenschaftliches und künstlerisches Personal gesamt<sup>1</sup></b>	<b>77,0</b>	<b>269,3</b>	<b>346,3</b>
Professor/inn/en <sup>2</sup>	8,0	52,8	60,8
Assistent/inn/en und sonstiges wissenschaftliches und künstlerisches Personal <sup>3</sup>	69,0	216,5	285,5
darunter Dozent/inn/en <sup>4</sup>	21,3	100,5	121,8
<b>Allgemeines Personal gesamt<sup>5</sup></b>	<b>227,9</b>	<b>195,6</b>	<b>423,5</b>
<b>Insgesamt<sup>6</sup></b>	<b>304,9</b>	<b>464,9</b>	<b>769,8</b>

1 Verwendungen 11, 14, 16, 21 gemäß Z 2.6 der Anlage 1 BidokVUni.

2 Verwendung 11 gemäß Z 2.6 der Anlage 1 BidokVUni.

3 Verwendungen 14, 16, 21 gemäß Z 2.6 der Anlage 1 BidokVUni.

4 Verwendung 14 gemäß Z 2.6 der Anlage 1 BidokVUni.

5 Verwendungen 23, 40 bis 70 gemäß Z 2.6 der Anlage 1 BidokVUni.

6 Verwendungen 11, 14, 16, 21, 23, 40 bis 70 gemäß Z 2.6 der Anlage 1 BidokVUni.

Haupt- und nebenberufliches Personal – Kopfhalt ohne Karenzierungen	Frauen	Männer	Gesamt
<b>Wissenschaftliches und künstlerisches Personal gesamt<sup>1</sup></b>	<b>529</b>	<b>840</b>	<b>1.369</b>
Professor/inn/en <sup>2</sup>	8	55	63
Assistent/inn/en und sonstiges wissenschaftliches und künstlerisches Personal <sup>3</sup>	521	785	1.306
darunter Dozent/inn/en <sup>4</sup>	23	101	124
darunter über F&E-Projekte drittfinanzierte Mitarbeiter/innen <sup>5</sup>	241	264	505
<b>Allgemeines Personal gesamt<sup>6</sup></b>	<b>261</b>	<b>208</b>	<b>469</b>
<b>Insgesamt<sup>7</sup></b>	<b>774</b>	<b>1.035</b>	<b>1.809</b>

1 Verwendungen 11, 12, 14, 16, 17, 21, 24, 25, 30 gemäß Z 2.6 der Anlage 1 BidokVUni.

2 Verwendungen 11, 12 gemäß Z 2.6 der Anlage 1 BidokVUni.

3 Verwendungen 14, 16, 17, 21, 24, 25, 30 gemäß Z 2.6 der Anlage 1 BidokVUni.

4 Verwendung 14 gemäß Z 2.6 der Anlage 1 BidokVUni.

5 Verwendungen 24, 25 gemäß Z 2.6 der Anlage 1 BidokVUni.

6 Verwendungen 23, 40 bis 70 gemäß Z 2.6 der Anlage 1 BidokVUni.

7 Verwendungen 11, 12, 14, 16, 17, 21, 23, 24, 25, 30, 40 bis 70 gemäß Z 2.6 der Anlage 1 BidokVUni. Personen mit mehreren Verwendungen sind nur einmal gezählt.

Betrachtet man nur das wissenschaftliche Personal liegt der Frauenanteil bei 38,6%, der des nicht-wissenschaftlichen Personals ist dagegen mit 55,7 % deutlich höher. Beim wissenschaftlichen Personal ist der Frauenanteil beim drittmittelfinanzierten Personal (nach § 26 und § 27) mit 47,7 % deutlich höher als bei den Dozentinnen und Dozenten (18,5 %) und Professorinnen und Professoren (12,7 %).

Der Ausbildungshintergrund des wissenschaftlichen Personals an der BOKU ist entsprechend der fachlichen Ausrichtung der BOKU sehr breit gefächert und geht von naturwissenschaftlichen, über technische bis hin zu sozioökonomischen Fächern. Der Nachwuchs wird im überwiegenden Maße aus den eigenen Reihen akquiriert, wobei die BOKU auf Grund ihrer enormen Interdisziplinarität auch für AbsolventInnen anderer Universitäten und Fachrichtungen einen attraktiven Arbeitgeber darstellt.

Umgelegt auf Vollzeitäquivalente – ohne Drittmittelmitarbeiter (§ 26 und § 27) sowie Lehrbeauftragte und Tutoren - beträgt der Personalstand der BOKU 769,8 Vollzeitäquivalente (VZÄ), die sich auf 304,9 VZÄ bei den Frauen und 464,9 VZÄ bei den Männern aufteilen (s. Tabelle II.1.1). Der Frauenanteil liegt damit bei ca. 39,6 %. Nach Verwendungsgruppen teilt sich das Personal, wie folgt, auf: 346,3 VZÄ beim wissenschaftlichen Personal sowie 423,5 VZÄ beim nicht-wissenschaftlichen Personal. Der Frauenanteil steigt beim wissenschaftlichen Personal von 14,3 % bei den Professorinnen und Professoren auf 24,2 % bei den Assistentinnen und Assistenten und dem sonstigem wissenschaftlichen Personal an.

## 2. Strukturkapital

Strukturkapital stellt neben Humankapital eine wesentliche Inputgröße der Kernleistungsprozesse dar. Gebäudeinfrastruktur, insbesondere mit Blick auf Büros, Unterrichts- und Sitzungsräumen, Werkstätten und Labors usw., stellt eine wichtige Ressource dar, um den Forscherinnen und Forschern, aber auch den Studierenden bestmögliche Rahmenbedingungen für Forschung, Lehre und Studium garantieren zu können.

Universität für Bodenkultur Wien

II.2.11

Nutzfläche in m<sup>2</sup>

Gesamt	
Nutzfläche in m <sup>2</sup>	78.575

Das Wachstum der BOKU in den letzten 15 Jahren war eng mit der Gebäudeentwicklung in der Muthgasse und in Tulln gekoppelt. Die BOKU hat für die nächsten Jahre konkrete Vorhaben geplant. Insgesamt verfügt die BOKU über Gebäudeflächen im Ausmaß von 78.575 m<sup>2</sup>. Das im Jahr 2004 erstellte Raumkonzept sieht vor, die derzeit noch bestehenden Außenanmietungen in den kommenden Jahren aufzulösen. Der Unterschied zu dem in der BOKU Wissensbilanz 2004 veröffentlichten Wert (115.117 m<sup>2</sup>) ist dahingehend zu erklären, dass das bm:bwk der gesetzlichen Erhebung nur die Nutzungsarten 1 bis 7 gem. Z 2.2 der Anlage 2 BidokV-Uni zugrunde legt. 2004 wurden alle von der BOKU verwalteten Raumflächen gezählt, inklusive Wohnungen, Technikerräume sowie Verkehrsflächen.

## III. Kernprozesse

### 1. Lehre und Weiterbildung

#### Kennzahl III.1.3 Durchschnittliche Studiendauer in Semestern

Gerade in den stark praxisorientierten Studien der Universität für Bodenkultur Wien kommt es häufig vor, dass Studierende im zweiten Abschnitt bereits einschlägig beschäftigt sind. Bei einem gleichzeitig hohen Anteil an (verpflichtender) Präsenz kann das zu einer wesentlichen Verzögerung beim Fortgang des Studiums führen. Zusätzlich sind in einigen Studienplänen aufeinander aufbauende Lehrveranstaltungen vorgesehen, wodurch ein punktueller Misserfolg zu einer erheblichen Verlängerung der Studiendauer führen kann (s. Tab. III.1.3, im Anhang). Mittel- und langfristig kann die Umstellung auf Bakkalaureats- und Magisterstudien zu einer Verkürzung der Gesamtstudiendauer führen, wenn sich die erste Berufstätigkeit in einen Zeitraum zwischen dem Grund- und dem aufbauenden Studium verlagert.

#### Kennzahl III.1.4 Erfolgsquote ordentlicher Studierender in Bakkalaureats-, Magister- und Diplomstudien

Universität für Bodenkultur Wien

III.1.4

Erfolgsquote ordentlicher Studierender  
in Bakkalaureats-, Magister- und Diplomstudien

Curriculum <sup>1</sup>	Frauen	Männer	Gesamt
4 NATURWISSENSCHAFTEN			
42 Biowissenschaften			
5 ING.WESEN, VERARB. GEWERBE U. BAUGEWERBE	79	54	63
52 Ingenieurwesen und technische Berufe			
54 Verarbeitendes Gewerbe und Bergbau	96	63	78
58 Architektur und Baugewerbe	54	49	51
6 LANDWIRTSCHAFT	70	56	63
62 Landwirtschaft, Forstwirtschaft und Fischerei	70	56	63
8 DIENSTLEISTUNGEN			
85 Umweltschutz			
9 Nicht bekannt/keine näheren Angaben	k.A.	k.A.	k.A.
99 Nicht bekannt/keine näheren Angaben	k.A.	k.A.	k.A.
Insgesamt <sup>2</sup>	70	53	60

1 Auf Ebene 1-2 der ISCED-Systematik.

2 AnfängerInnenkohorte mit Menge PI berechnet.

k.A.: Aufgrund der geringen Fallzahlen keine Auswertung möglich.

#### Kennzahl III.1.5 Anzahl der Studierenden

Nach einem Tiefststand der Studierendenzahl im Wintersemester 2001 von 4395 Studierenden, der auf die Einführung der Studiengebühren zurückzuführen war, ist ein kontinuierlicher Anstieg der Zahlen zu verzeichnen. 2005 waren es bereits 5619 gegenüber 4808 im Jahr 2004 – das entspricht einem Anstieg von 16,8 % innerhalb eines Jahres (s. Tab. III.1.5, im Anhang)

Bei den neu Zugelassenen ist dieser Anstieg vor allem auf den Fachbereich Forst und Holz mit den Bakkalaureatsstudien Forstwirtschaft (FW), Holz- und Naturfasertechnologie (HNT) sowie Umwelt- und Bioressourcen-Management (UBRM) zurückzuführen, bei denen Anstiege der Erstsemestrigenzahlen zwischen 50 und 66 % zu verzeichnen waren. In absoluten Zahlen war der Anstieg bei UBRM um 130 Studierende von 196 Erstzulassungen im Wintersemester 2004 auf 326 im Wintersemester 2005 am gravierendsten. Die Ausbildung dieser Studierenden kann bereits auch nur noch unter massiver Einbeziehung externer Lehrbeauftragter, eigens zu diesem Zweck angestellter Lehrender und der Anmietung externer Räumlichkeiten gewährleistet werden. Angesichts der Arbeitsmarktsituation – es muss bezweifelt werden, dass es für eine so hohe Zahl an Absolventen adäquate Arbeitsplätze gibt – ist fraglich, ob eine Fortführung des Studienprogramms in unveränderter Form sinnvoll ist. An einer Reform des Studienplanes wird gearbeitet.

Bezogen auf den Anteil der weiblichen Studierenden setzt sich der Trend der letzten fünf Jahre auch 2005 fort: In diesem Jahr ist ein neuerlicher Anstieg auf mittlerweile 43,78 % aller Studierenden zu verzeichnen.

### **Kennzahl III.1.6 Prüfungsaktive ordentliche Studierende in Bakkalaureats-, Magister- und Diplomstudien**

2957 von 5065 Studierenden (ohne Doktoratsstudierende) der Universität für Bodenkultur Wien legten 2005 Prüfungen im Umfang von mindestens acht Semesterstunden ab, und zwar innerhalb der vorgesehenen Studiendauer (zuzüglich eines Toleranzsemesters). Das entspricht 58,4 Prozent.

Universität für Bodenkultur Wien

III.1.6

**Prüfungsaktive ordentliche Studierende  
innerhalb der vorgesehenen Studiendauer  
laut Curriculum zuzüglich Toleranzsemester  
in Bakkalaureats-, Magister- und Diplomstudien**

Staatsangehörigkeit	Frauen	Männer	Gesamt
Österreich	1.164	1.342	2.506
andere Staaten	250	201	451
Insgesamt	1.414	1.543	2.957

Rechnet man jene Studierenden ab, die aufgrund von Abschlussarbeiten (Diplom-, Magister- bzw. Bakkalaureatsarbeiten) 2005 weniger als acht Semesterstunden an Prüfungen ablegen konnten und berücksichtigt die Verzögerungen des Studienfortschritts, die in einigen Studienrichtungen durch die Raumnot bei betreuungsintensiven Lehrveranstaltungen verursacht werden können, erscheint dieser Prozentsatz angemessen.

Es wäre wünschenswert, durch die Anpassung des Raum- und Betreuerangebots an die rapide steigenden Studierendenzahlen an der Universität für Bodenkultur Wien die Voraussetzung für eine Verkürzung der Studiendauer zu schaffen.

### **Kennzahl III.1.7 Anzahl der ordentlichen Studien**

Die Gesamtzahl der ordentlichen Studien ist seit 2004 im selben Ausmaß angestiegen wie jene der Studierenden und entspricht annähernd der Gesamtzahl an Studien. Letzteres ist auf das österreichische Studiensystem zurückzuführen, das ein außerordentliches Studium nur in Ausnahmefällen sinnvoll erscheinen lässt.

Die Anwendung der ISCED-Systematik durch die Statistik Austria vermittelt keinen adäquaten Eindruck der Situation an der Universität für Bodenkultur Wien und sollte daher neu überdacht werden: Die Zuordnung der Studienprogramme zu den (Aus-)Bildungsbereichen ist nicht nachvollziehbar. Beispielsweise würde man Zahlen im Bereich der Kennzahl 52 erwarten (Biotechnologie) sowie eine andere Aufteilung im Bereich der Kennzahl 54 (Holz- und Naturfasertechnologie, Holztechnologie und Management). Ein entsprechender Vorschlag wird universitätsintern vorbereitet und an das bm:bwk bzw. Statistik Austria übermittelt.

### **Kennzahl III.1.8 Anzahl der ordentlichen Studierenden mit Teilnahme an internationalen Mobilitätsprogrammen (outgoing)**

Im Wintersemester 2005/06 haben insgesamt 112 BOKU-Studierende einen Auslandsaufenthalt absolviert (s. Tabelle III.1.8). Im Wintersemester 2004/05 befanden sich 85 ordentliche Studierende der BOKU mit einem Mobilitätsprogramm im Ausland. Diese Daten zeigen eine beachtliche Steigerung der Outgoing-Mobilität: im Wintersemester 2005/06 waren um ca. ein Drittel mehr Studierende im Ausland als im Wintersemester 2004/05. Schlüsselte man die Outgoing-Zahlen nach Geschlecht auf, erkennt man, dass weibliche Studierende mobiler sind als ihre männlichen Kollegen: im Wintersemester.

Die vorliegenden Zahlen belegen, dass das SOKRATES-ERASMUS-Programm nach wie vor den Schwerpunkt im Studierendenaustausch der BOKU bildet. Als Zielländer sind dabei in beiden Jahren vor allem Großbritannien und Spanien interessant; seit Einführung der BOKU-Goes-East-Sprachkurse aber auch zunehmend die osteuropäischen Länder. Dies zeigt, dass das Angebot von Sprachkursen an der BOKU wichtig ist, um die Mobilität der Studierenden zu fördern. Die BOKU-Sprachkurse sollten daher ein wesentlicher Bestandteil des Lehrangebots der BOKU bleiben. Ein weiteres Ziel der Strategie zur Internationalisierung der BOKU ist der strukturierte Ausbau des fremdsprachigen fachspezifischen Lehrangebots für jede Studienrichtung.

Nach Übersee gehen BOKU-Studierende vor allem für die Diplomarbeit oder Dissertation. Allerdings muss man auch sagen, dass das Interesse der Studierenden an einem Studienaufenthalt in Übersee weit höher liegt, als die vorliegenden Zahlen erscheinen lassen: Grund dafür ist, dass aufgrund der begrenzten Budgetmittel die Richtlinien für die Vergabe der Joint-Study-Stipendien verschärft wurden und daher ein Grossteil der Bewerber abgewiesen werden muss.

Mit Zunahme der Joint- bzw. Double Degree Programme an der BOKU werden mehr Studierende der BOKU ins Ausland gehen. Damit verbunden ist das Ziel, langfristig auch das Budget der Internationalen Mittel der BOKU zu erhöhen, um mehr Stipendien vergeben zu können.

Ein weiteres Ziel der BOKU ist die vollständige Implementierung von ECTS (European Credit Transfer System), um durch ein transparentes Anrechnungssystem mehr Anreize für einen Auslandsstudienaufenthalt zu bieten. Die Erhöhung der Outgoing-Studierendenzahlen ist ein Kernanliegen der BOKU.

### **Kennzahl III.1.9 Anzahl der ordentlichen Studierenden mit Teilnahme an internationalen Mobilitätsprogrammen (incoming)**

Die Universität für Bodenkultur ist eine beliebte Gastinstitution: im Wintersemester 2005/06 besuchten insgesamt 153 internationale Studierende die BOKU; im Jahr davor waren zu diesem Zeitpunkt 126 Incomings registriert (s. Tabelle III.1.9). Es zeigt sich also, dass auch bei den Gaststudierenden eine Steigerung um fast ein Viertel verzeichnet werden konnte. Die Incoming-Daten belegen analog zu den Outgoing-Daten, dass weibliche Studierende mobiler sind als ihre männlichen Kollegen.

Wie bereits bei den Outgoing-Zahlen ist auch hier in beiden Jahren SOKRATES-ERASMUS das wichtigste Stipendienprogramm. Die Heimatländer der Gaststudierenden zeigen, dass die BOKU dem geographischen Internationalisierungsstrategie-Schwerpunkt „Mittel- und Osteuropa“ in beiden Jahren Rechnung trägt: von den 126 Gaststudierenden im WS 2004/05 kamen 63 aus Mittel- und Osteuropa, und im WS 2005/06 gab es sogar 83 Gaststudierende aus diesen Nachbarländern. Um dem Trend osteuropäischer Studierender an die BOKU Rechnung zu tragen, ist geplant, kurz- und mittelfristig die Einbindung der BOKU in CEEPUS-Netzwerke (Central European Exchange Programme for University Studies) zu erhöhen. Aus Westeuropa sind es in beiden Jahren vor allem spanische und deutsche Studierende die an der BOKU ein oder zwei Semester inskribieren.

Aus Übersee kommen im Rahmen von Austauschprogrammen traditionell leider nur wenige Studierende an die BOKU. Anders sieht es bei den ordentlichen Hörern der englischsprachigen Masterprogrammen der BOKU aus; hier ist vor allem der Mountain-Forestry-Master bei Studierenden aus Drittstaaten sehr gefragt.

Da diese internationalen Studiengänge auch für die Kooperation mit Partneruniversitäten in anderen Schwerpunktregionen der Internationalisierungsstrategie von Interesse sind, ist geplant, bis zum Jahr 2010 den Anteil der englischsprachigen Masterprogramme an den Studienrichtungen der BOKU auf 75% zu erhöhen.

### **Kennzahl III.1.10 Anzahl der zu einem Magister- oder Doktoratsstudium zugelassenen Studierenden ohne österreichischen Bakkalaureats-, Magister- oder Diplomabschluss**

Insgesamt wurden 96 Studierende zu einem Magisterstudium und 67 Studierende zu einem Doktoratsstudium zugelassen, ohne einen entsprechenden österreichischen Abschluss zu haben. Bei den Magisterstudien hält sich der Frauen- und Männeranteil etwa die Waage, bei den Doktoratsstudien sind die männlichen Studierenden in der Überzahl (41 gegenüber 26 Frauen). Interessant ist dabei, dass 30 Studierende von den insgesamt 163 österreichische Staatsbürger sind, die keinen inländischen Abschluss besitzen.

## 2. Forschung und Entwicklung

### **Kennzahl III.2.6 Anzahl der Doktoratsstudien**

Die Zahl der Doktoratsstudien ist von 2004 auf 2005 von 494 auf 551 um 11,5 % gestiegen, wobei der Anstieg größtenteils auf einen Zuwachs ausländischer Studierender zurückzuführen ist (s. Tab. III.2.6, im Anhang). Bei den Erstzulassungen zum Doktoratsstudium der Bodenkultur Wien betrug der Anstieg 41 Personen oder 44 Prozent. Diese Entwicklung zeigt, dass die Universität für Bodenkultur Wien für junge Wissenschaftler auch international stetig an Attraktivität gewinnt.

### **Kennzahl III.2.7 Anzahl der Teilnehmerinnen und Teilnehmer an PhD-Doktoratsstudien**

An der Universität für Bodenkultur Wien waren im Wintersemester 2005 keine PhD-Doktoratsstudien zu verzeichnen. Entsprechende Angebote sind aber in Vorbereitung.

### **Kennzahl III.2.8 Anzahl der Doktoratsstudien Studierender, die einen FH-Studiengang abgeschlossen haben**

Die Anzahl der Doktoratsstudien von Studierenden mit einem FH-Abschluss ist derzeit an der BOKU mit 5 noch sehr gering und beschränkt sich auf Absolventen der einschlägigen FH Kuchl.

## IV. Output und Wirkungen der Kernprozesse

### 1. Lehre und Weiterbildung

#### **Kennzahl IV.1.1 Anzahl der Studienabschlüsse**

Nach der Einführung der Studiengebühren 2001 kam es zu einem kurzfristigen Anstieg der Absolventenzahlen, die seither stagnieren bzw. nur geringfügig ansteigen (s. Tab. IV.1.1, im Anhang). Letzteres ist z.T. auf die rasch erfolgten Abschlüsse einiger „Langzeit-Studierender“ bei einem gleichzeitigen Einbruch der Gesamtzahl an Studierenden zurückzuführen.

Es ist zu erwarten, dass sich der starke Anstieg der Studierendenzahlen, der vor allem in den Bakkalaureatsstudien seit deren Einführung zu verzeichnen war, frühestens ab 2006 auf die Absolventenzahlen auswirken wird, wenn die ersten vollzähligen Jahrgänge einzelner Bakkalaureatsstudien zum Abschluss kommen.

#### **Kennzahl IV.1.2 Anzahl der Studienabschlüsse mit gefördertem Auslandsaufenthalt**

Die Zahl der Studienabschlüsse mit Auslandsaufenthalt zeigt, dass rund 1/5 der BOKU-Absolventinnen und Absolventen einen Teil des Studiums bzw. ein Praktikum im Ausland absolvieren. Wie bereits bei den Mobilitätszahlen allgemein gibt es auch hier einen Trend zu Auslandssemestern innerhalb der EU - vermutlich u.a. aufgrund der strukturierten und gut organisierten Austauschprogramme wie z.B. SOKRATES-ERASMUS. Von den 68 Absolventen mit EU-Aufenthalt waren 33 weiblich und 35 männlich. Weitere 40 Absolventen verbrachten einen Studienaufenthalt in Drittstaaten - in dieser Gruppe waren 16 weiblich und 24 männlich. Es ist Ziel der BOKU, die Mobilitätszahlen weiter zu steigern. Dadurch sollen unsere Absolventen auch bessere Fremdsprachenkenntnisse und Auslandserfahrung sammeln - beides Schlüsselqualifikationen, die für den Berufsalltag unverzichtbar sind

Universität für Bodenkultur Wien

IV.1.2

**Anzahl der Studienabschlüsse mit gefördertem  
Auslandsaufenthalt während des Studiums**

Gastland des Auslandsaufenthaltes	Frauen	Männer	Gesamt
EU	33	35	68
Drittstaaten	16	24	40
Insgesamt	49	59	108

### **Kennzahl IV.1.3 Anzahl der Absolventinnen und Absolventen, die an Weiterbildungsangeboten der Universität teilnehmen**

Zurzeit fokussiert das Weiterbildungsangebot darauf, Personen von außerhalb der Universität Wissen und Fertigkeiten aus den spezifischen Kompetenzfeldern der BOKU zu vermitteln. Spezielle Weiterbildungsangebote für BOKU-AbsolventInnen sind in Entwicklung.

### **Kennzahl IV.1.4 Anzahl der Studienabschlüsse innerhalb der vorgesehenen Studiendauer laut Curriculum zuzüglich Toleranzsemester**

Von 503 Absolventen der Universität für Bodenkultur Wien im Studienjahr 2004/05 schlossen 123 ihr Studium innerhalb der vorgesehenen Studiendauer ab (s. Tab. IV.1.4, im Anhang). Das entspricht 24,5 % aller Abschlüsse. Berücksichtigt man, dass ein Fünftel der Abschlüsse Doktoratsstudien waren, die nach dem – mittlerweile reformierten – Studienplan eine Regelstudiendauer von nur vier Semestern hatten, ergibt sich ein differenzierteres Bild:

Nur etwa ein Viertel der Doktoratsstudien (26 von 99) konnte in der Regelstudiendauer abgeschlossen werden, was sich auf die speziellen Anforderungen der Forschungstätigkeit (Laborarbeit) für das Doktorat der Bodenkultur zurückführen lässt.

Durch eine Entspannung der Raum- und Betreuungssituation bei den zahlreichen sehr betreuungsintensiven Lehrveranstaltungen der Universität für Bodenkultur Wien, die letztlich die Qualität der Ausbildung entscheidend mitbestimmen, könnte der Anteil an Abschlüssen in der vorgesehenen Studiendauer weiter gesteigert werden.

## **2. Forschung und Entwicklung**

### **Kennzahl IV.2.1 Anzahl der Abschlüsse von Doktoratsstudien**

2005 machten die Promotionen rund 20 % aller Abschlüsse aus (s. Tab. IV.2.1, im Anhang). Diese Entwicklung zeigt die Kompetenz der Universität für Bodenkultur Wien in der Ausbildung des wissenschaftlichen Nachwuchses. Mit der Reform des Doktoratsstudienplanes und der Entwicklung von PhD-Curricula wird sich dieser Anteil weiter steigern lassen.

### **Kennzahl IV.2.5 Einnahmen aus F&E-Projekten gem. § 26 Abs. 1 und § 27 Abs. 1 Z 3 UG 2002 in Euro**

Der BOKU gelingt es in Relation zu ihrem Globalbudget und zur Zahl der wissenschaftlichen MitarbeiterInnen einen erstaunlich hohen Drittmittelanteil pro Jahr zu erwirtschaften. Rund 25 % des Gesamtbudgets von ca. 75 Mio. € können von der BOKU zusätzlich an Drittmitteln akquiriert werden. Damit wird ein signifikanter Beitrag für die Sicherung des österreichischen Forschungs- und Wirtschaftsstandortes geleistet.

**Universität für Bodenkultur Wien**

IV.2.5

**Einnahmen aus F&E-Projekten gem. § 27 Abs. 1 Z 3 UG 2002 in Euro**

Auftrag- / Fördergeber-Organisation	Einnahmen in Mio. Euro (2005)	Einnahmen in Mio. Euro (2004)
EU	4,12	4,74
Sonstige Fördergeber	17,32	16,02
<b>Insgesamt</b>	<b>21,44</b>	<b>20,76</b>

**Universität für Bodenkultur Wien**

IV.2.5

**Einnahmen aus F&E-Projekten gem. § 26 Abs. 1 Z 3 UG 2002 in Euro**

Auftrag- / Fördergeber-Organisation	Einnahmen in Mio. Euro (2005)	Einnahmen in Mio. Euro (2004)
FWF	2,09	0,47

Insgesamt konnten im Kalenderjahr 2005 mehr als 23 Mio. € von den BOKU Forscherinnen und Forschern aus laufenden Forschungsvorhaben eingenommen werden. 2004 waren es knapp 21 Mio. €. Auffallend ist, dass die Einnahmen aus von der Europäischen Kommission finanzierten Vorhaben leicht gesunken sind. Der Anteil der EU-Mittel an den gesamten Einnahmen sinkt von 23,95 % (2004) auf 22,8 % (2005). Dem steht aber ein Anstieg der sonstigen Fördermittel (Bund, Industrie usw.) gegenüber.

Eine Grund für den leichten Rückgang bei den EU-Mitteln könnte sein, dass der Großteil der im 5. EU-Rahmenprogramm akquirierten Projekte am Auslaufen ist, dass aber die genehmigten Projekte aus dem 6. Rahmenprogramm auf Grund der langen Vertragsverhandlungen erst im Anlaufen sind. Der hohe Anteil an erfolgreichen Beteiligungen im 6. EU-Rahmenprogramm bereits zur Halbzeit desselbigen Programms (s. Wissensbilanz 2004) lässt aber auf steigende EU-Einnahmen in den kommenden Jahren schließen.

Weiters fällt die Steigerung bei den FWF-Einnahmen im Vergleich zu den in der Wissensbilanz 2004 publizierten 0,47 Mio. € auf. Hier ist zu beachten, dass im Kalenderjahr 2004 immer noch einige „alte“ Projekte im Laufen waren, die vor der Implementierung des UG 2002 akquiriert wurden, für die aber keine exakten Zahlen erhoben werden konnten. Eine Anfrage bei der Fa. KPMG (Plantreuhand), die die FWF-Projekte vor und nach der UG 2002 Implementierung treuhändisch für die BOKU Forscherinnen und Forscher betreut hat, hat ergeben, dass keine eindeutige Zuordnung der „alten“ Projekte zu den einzelnen Universitäten möglich ist. Insofern darf davon ausgegangen werden, dass die nun vorliegenden 2,09 Mio. € mit ziemlicher Sicherheit eine Steigerung gegenüber dem Vorjahr darstellen. Eine Vervielfachung der Einnahmen ist aber auszuschließen.

Eine parallel durchgeführte Analyse via Statistik-Abteilung des FWF hat ergeben, dass im Kalenderjahr 2005 insgesamt knapp mehr als 4,0 Mio. € vom FWF an die BOKU für von BOKU-Forscherinnen und Forscher geleitete Forschungsprojekte überwiesen wurden, sowohl für „alte“ Projekte (vor dem UG 2002) als auch für „neue“ Projekte (nach dem UG 2002). Laut Auskunft von Herrn Wurz ist dabei zu berücksichtigen, dass nicht alle Einnahmen nur an der BOKU als einzige Forschungsstätte ausgegeben werden, sondern ein Teil der Gelder auch an externe Projektpartner weitergeleitet werden muss. 2,2 Mio. € der insgesamt vom FWF angewiesenen

4,0 Mio €, also immer noch mehr als 50 % der Einnahmen, stammen noch von „alten“ FWF-Projekten.

## **V. Resümee und Ausblick: Die Zukunft ist offen – Erreichte Ziele und kommende Herausforderungen**

Wir haben viel erreicht, sind gut aufgestellt und haben noch einiges vor...“

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass die BOKU mit den Entwicklungen der letzten Jahre, insbesondere aber aus Sicht der Wissensbilanz mit den Ergebnissen rund um das Berichtsjahr 2005 vollauf zufrieden sein kann. Die BOKU ist für die Herausforderungen der nächsten Jahre sehr gut vorbereitet.

### **Lehre und Weiterbildung**

Ein besonderer Erfolg ist die 2004 gelungene komplette Umstellung auf die dreigliedrige Studienarchitektur, mit der den in- und ausländischen Studierenden ein breit gefächertes Studienangebot auf Bakkalaureats- und Masterebene angeboten werden kann, die 2005 konsolidiert werden konnte. Damit können den Studierenden, Absolventen und interessierten Profis aus Politik, Wirtschaft und Gesellschaft maßgeschneiderte, bedürfnisorientierte Lehr-, Aus- und Weiterbildungsangebote mit neuen Lehr- und Lernmethoden, optimiert durch die Verschneidung mit aktuellen Forschungsfragen, angeboten werden. Dass dieser Prozess noch nicht abgeschlossen ist, sondern in den kommenden Jahren konsolidiert werden muss, erscheint klar. Die BOKU investiert in die Zukunft: Ein großes Lehrangebot, auch in der Pflichtlehre, mit externen Experten aus unterschiedlichen Berufssparten garantiert eine praxisnahe Ausbildung der Studierenden auf Bakkalaureatsebene und bringt alle Absolventen auf den neuesten Stand der Technik.

Trotz der vor fünf Jahren eingeführten Studiengebühren entwickeln sich die Studierendenzahlen insgesamt positiv, zumal der dadurch induzierte Rückgang durch die positive Entwicklung der Erstsemestrigenzahlen stetig ausgeglichen wird. Die Zahl der jährlichen Studienabschlüsse mit derzeit ca. 10 % der Studierendenzahlen ist zufrieden stellend, zumal durch die Umstellung auf Bakkalaureat und Master das Studienangebot an Attraktivität deutlich gewonnen hat, was wiederum raschere und zahlreichere Abschlüsse in der nahen Zukunft erwarten lässt.

Die BOKU weist eine hohe Internationalisierung im Bereich der Lehre speziell mit den Universitäten in Ost- und Südosteuropa auf. Weiters ist auch ein positiver Entwicklungstrend mit ausgewählten Universitäten und Forschungszentren (CGIAR) in den Entwicklungsländern, speziell Asien und Afrika, festzustellen, der in den kommenden Jahren weiter intensiviert wird. Dadurch sind aber auch verstärkt Anstrengungen zu unternehmen, das Lehrangebot, speziell ab Masterebene, verstärkt in Englisch anzubieten. Dadurch kann auch die Attraktivität des Standorts BOKU für ausländische Studierende in Europa, aber auch von Afrika über Asien bis nach Amerika erhöht werden. Es ist daher ein Ziel der Lehrenden der BOKU, intensivierte und auf die Zielgruppen abgestimmte Blended-learning Studien und Kurse anzubieten.

Herauszuheben aus diesen strategischen Lehrkooperationen ist die ELLS-Kooperation (Euro League for Life Science Universities), die es ermöglicht, auf hohem internationalem Niveau neue länderübergreifende Lehrprogramme und -inhalte zu entwickeln und anzubieten. In diesem Rahmen kann die BOKU Führungskompetenz in ausgewählten Bereichen übernehmen und untermauern.

### Forschung und Entwicklung

In der Forschung kann die BOKU sehr deutlich darstellen, dass sie mit Ihrer Organisationsstruktur und ihren WissenschaftlerInnen in der Lage ist, exzellente Forschung zu leisten, und erfolgreiche Forschungsakquisition zu betreiben (z.B. auf EU-Ebene). Der BOKU gelingt es ein enormes Drittmittelbudget einzuwerben, welches als Ergänzung zum Globalbudget des Bundes eine unverzichtbare Einnahmequelle darstellt. Dieses hohe Niveau muss in jedem Fall gehalten, soll aber weiter ausgebaut werden.

Eine weitergehende, verstärkte Kooperation mit österreichischen Wirtschafts- und Industrieunternehmen, der Ausbau von strategischen Kooperationen mit außeruniversitären Forschungseinrichtungen oder nachgeordneten Dienststellen des Bundes ist eine wesentliche Herausforderung. Durch die Gründung von CD-Labors oder Kompetenzzentren können die Partner grundlagen- und anwendungsorientierte Forschung kombinieren, durch Patentierungen kann die BOKU den Wissenstransfer erhöhen oder den „Transfer“ der besten Köpfe in Wirtschaft und Industrie steigern. Letzteres bietet die ideale Basis für weitere Kooperationen.

Gleichzeitig garantiert ein hohes Drittmittelaufkommen hohe Einnahmen. Der hohe Drittmittelpersonalstand stellt die perfekte Voraussetzung für ein „Mehr“ an Forschungsleistungen dar. Nicht zuletzt gelingt es damit, ein stetes Potential an Nachwuchskräften zu sichern, die durch die Verschränkung von Forschung und forschungsgeleiteter Lehre bestmöglich ausgebildet werden können. Dass das aber auch eine wesentliche Herausforderung für die Entwicklung von Doktorats- und PhD-Programmen in den nächsten Jahren bedeutet, muss nicht weiter erläutert werden.

### Gesellschaftliche und wirtschaftliche Entwicklung

Die BOKU ist im Bereich der externen Dienstleistungen für die öffentliche Hand, Firmen und Gesellschaft tätig, weist eine hohe Publikationstätigkeit auf und stellt sich dem Wissenstransfer zu FachkollegInnen und den AnwenderInnen durch intensive Vortragstätigkeiten. Trotzdem ist festzustellen, dass ExpertInnen der BOKU immer wieder gerne für Interviews, auch tagespolitische Stellungnahmen, gefragt sind, was sich nicht zuletzt in der hohen Medienpräsenz niederschlägt.

Große Herausforderungen für die „Responsible University“

Die BOKU hat grundsätzlich das Potential, sich zur führenden Universität für Ressourcenmanagement und Lebenswissenschaften in Zentraleuropa zu entwickeln. Dies soll mit einer fokussierten Standortpolitik und einer darauf abgestimmten thematischen Konzentration gelingen. Sie ist die Basis für die Schärfung des Forschungsprofils und die darauf aufgebauten national und international ausgerichteten Lehr- und Weiterbildungsangebote.

### Leitprinzip für Nachhaltigkeit

Aus der Verpflichtung zur Nachhaltigkeit im Leitbild leitet sich die Notwendigkeit ab, Nachhaltigkeit in alle zentralen Funktionsbereiche der BOKU zu integrieren. Das heißt, es müssen die Voraussetzungen geschaffen werden, um Nachhaltigkeit institutionell zu verankern („Nachhaltigkeit ermöglichen“), in Forschung, Lehre und externe Dienstleistung zu integrieren („Nachhaltigkeit sichtbar machen“) und in den alltäglichen Prozessen zur Selbstverständlichkeit werden zu lassen („Nachhaltigkeit leben“).

### Schärfung des Profils und Standortabstimmung

Das Profil zu stärken heißt, innerhalb der Kompetenzfelder die Themen zu fördern, die dazu beitragen, die Leistung in den universitätsspezifischen Kernprozessen Lehre und Weiterbildung, Forschung und Entwicklung sowie gesellschaftliche und wirtschaftliche Entwicklung (externe Dienstleistungen) zu sichern und auszubauen. Die Auswahl der Themen im Einzelnen verlangt das Fachwissen der WissenschaftlerInnen und bleibt diesen überlassen.

Die BOKU wird auch in Zukunft einzelne Personen und kleinere Arbeitsgruppen fördern, die im Kompetenzbereich unserer Universität hervorragende wissenschaftliche Leistungen erbringen, die entweder in Österreich einmalig sind, deren Inhalte national und international Beachtung finden oder die komplementär zur Mainstream-Forschung sind. Wesentlich sind gemeinsame Leitthemen auf dem Weg zur Zielerreichung, übergeordnete Vorhaben zur Stärkung des Profils sowie Vorstellungen zu konkreten Entwicklungsvorhaben und -schritten zur gezielten Stärkung der Kompetenzfelder, die sich aus der derzeitigen Rolle des Kompetenzfelds ableiten lassen. Die BOKU möchte ihre Ziele in Abstimmung mit anderen Universitäten, Forschungs- und Bildungseinrichtungen verfolgen, bestehende Partnerschaften ausbauen und neue eingehen, um durch Nutzung von Synergien die österreichische Forschungs- und Bildungslandschaft zu stärken und international konkurrenzfähig zu erhalten.

#### Lehre, Aus- und Weiterbildung

Der Bildung und Ausbildung junger Menschen zu Verantwortungsbewusstsein und hoher fachlicher Qualifikation als grundlegendes gesellschaftliches Erfordernis einer Universität wird die BOKU auch in Hinkunft gerecht werden. NachwuchsforscherInnen möchte die BOKU weiterhin ein attraktives Betätigungsfeld mit Karriereperspektiven bieten und mit gut ausgebildeten AkademikerInnen und einer tragfähigen wissenschaftlichen Elite zur Absicherung der Zukunft Österreichs beitragen. Die bereits übernommene Bologna-Studienarchitektur soll in dieser Richtung weiter entwickelt werden. Dabei will die BOKU dem Prinzip der Einheit von Forschung und Lehre vermehrt und langfristig Rechnung tragen durch eine Forschungskultur, in der national und international vernetzte Studien vom Bakkalaureat und Magister über das Doktorat bis hin zum Post Doc eingebettet sind.

Das BOKU-Angebot zur Weiterbildung als selbsttragende Säule der Wissensvermittlung soll gemeinsam mit dem Alumni-Dachverband, der Wirtschaft und der öffentlichen Verwaltung in mehreren Bereichen kontinuierlich erweitert und teilweise institutionalisiert werden. Mittelfristig soll damit eine zusätzliche Einnahmenquelle erschlossen werden

#### Doktoratsprogramme

Die Ausbildung von Doktoranden betrachtet die BOKU als einen zentralen Erfolgsfaktor an der Schnittstelle von Forschung und Lehre. Ein guter wissenschaftlicher Output und die Integration in internationale Projekte unterstützen die Netzwerkbildung der Universität und das eigene berufliche Fortkommen. Die BOKU trägt daher auch die im Rahmen der Schaffung eines einheitlichen europäischen Bildungsraums vorgesehene Integration der Doktoratsstudien in die Bologna-Architektur mit, sofern die autonome inhaltliche Gestaltung der Studienprogramme gewährleistet ist und die finanziellen und strukturellen Rahmenbedingungen das ermöglichen.

#### Qualitätssicherung

Alle Aktivitäten und deren Entwicklung werden durch ein explizites Qualitätsmanagement unterstützt und begleitet. Die Evaluierungsverfahren orientieren sich an internationalen Standards und werden so gestaltet, dass den Unterschieden in der wissenschaftlichen Orientierung der Departments, den Anforderungen an eine moderne Lehre und den Aufgaben eines serviceorientierten Managements Rechnung getragen werden kann.

# Anhang: Überblick über ausgewählte Tabellen zum Kapitel III. Kernprozesse - „Lehre und Weiterbildung“ und „Forschung und Entwicklung“ sowie zum Kapitel IV

## Output und Wirkungen - „Lehre und Weiterbildung“

Universität für Bodenkultur Wien

III.1.3

Durchschnittliche Studiendauer in Semestern

Curriculum <sup>1</sup>	Studienphase								
	Studieneingangsphase (1. Studienabschnitt)			restliches Studium (weitere Studienabschnitte)			Gesamt		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
4 NATURWISSENSCHAFTEN									
42 Biowissenschaften									
5 ING.WESEN, VERARB. GEWERBE U. BAUGEWERBE	5,6	6,1	5,8	9,6	10,0	9,8	15,3	16,1	15,7
52 Ingenieurwesen und technische Berufe									
54 Verarbeitendes Gewerbe und Bergbau	6,1	6,2	6,1	8,8	8,3	8,4	14,9	14,6	14,6
58 Architektur und Baugewerbe	5,0	6,0	5,4	10,3	11,0	10,7	15,3	16,9	16,1
6 LANDWIRTSCHAFT	6,7	5,7	6,4	8,8	7,8	7,9	15,5	13,5	14,3
62 Landwirtschaft, Forstwirtschaft und Fischerei	6,7	5,7	6,4	8,8	7,8	7,9	15,5	13,5	14,3
8 DIENSTLEISTUNGEN									
85 Umweltschutz									
9 Nicht bekannt/keine näheren Angaben	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.
99 Nicht bekannt/keine näheren Angaben	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.
<b>Insgesamt</b>	<b>6,3</b>	<b>6,0</b>	<b>6,1</b>	<b>9,0</b>	<b>9,3</b>	<b>9,1</b>	<b>15,3</b>	<b>15,3</b>	<b>15,3</b>

1 Auf Ebene 1-2 der ISCED-Systematik.

Anmerkung:

UniStEV 2004, § 9 Abs. 3 erster Satz lautet:

„Die Studiendauer eines Studiums ist unter Verwendung der zusammen mit den Studienkennzahlen von der Bundesministerin oder vom Bundesminister auf elektronischem Weg bekannt gegebenen Merkmale „Konto-Nummer“ und „Verweis-Konto“ nach folgenden Regeln zu ermitteln:“

**Universität für Bodenkultur Wien**

III.1.5

**Anzahl der Studierenden**

	Staatsangehörigkeit	Studierendenkategorie								
		ordentliche Studierende			außerordentliche Studierende			Gesamt		
		Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
Studierende im ersten Semester <sup>1</sup>	Österreich	469	569	1.038	7	8	15	476	577	1.053
	EU	118	88	206	1	2	3	119	90	209
	Drittstaaten	42	58	100	15	40	55	57	98	155
	Insgesamt	629	715	1.344	23	50	73	652	765	1.417
Studierende im zweiten und höheren Semestern <sup>2</sup>	Österreich	1.537	2.062	3.599	11	21	32	1.548	2.083	3.631
	EU	117	127	244	3	4	7	120	131	251
	Drittstaaten	113	138	251	27	42	69	140	180	320
	Insgesamt	1.767	2.327	4.094	41	67	108	1.808	2.394	4.202
Studierende insgesamt	Österreich	2.006	2.631	4.637	18	29	47	2.024	2.660	4.684
	EU	235	215	450	4	6	10	239	221	460
	Drittstaaten	155	196	351	42	82	124	197	278	475
	Insgesamt	2.396	3.042	5.438	64	117	181	2.460	3.159	5.619

1 Im betreffenden Wintersemester neu zugelassene Studierende dieser Universität (Personenmenge PN gemäß Anlage 5 zur UniStEV 2004).

2 Bereits im vorhergehenden Semester zugelassene Studierende dieser Universität (Personenmenge PU gemäß Anlage 5 zur UniStEV 2004 vermindert um Personenmenge PN).



**Universität für Bodenkultur Wien**

III.1.7

**Anzahl der ordentlichen Studien**

Curriculum <sup>1</sup>	Staatsangehörigkeit											
	Österreich			EU			Drittstaaten			Gesamt		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
4 NATURWISSENSCHAFTEN												
42 Biowissenschaften												
44 Exakte Naturwissenschaften												
46 Mathematik und Statistik												
5 ING. WESEN, VERARB. GEWERBE U. BAUGEWERBE	796	1.313	2.109	71	70	141	74	77	151	941	1.460	2.401
52 Ingenieurwesen und technische Berufe												
54 Verarbeitendes Gewerbe und Bergbau	595	584	1.179	47	26	73	57	49	106	699	659	1.358
58 Architektur und Baugewerbe	201	729	930	24	44	68	17	28	45	242	801	1.043
6 LANDWIRTSCHAFT	1.277	1.462	2.739	167	152	319	80	115	195	1.524	1.729	3.253
62 Landwirtschaft, Forstwirtschaft und Fischerei	1.277	1.462	2.739	167	152	319	80	115	195	1.524	1.729	3.253
7 GESUNDHEITS- UND SOZIALWESEN												
8 DIENSTLEISTUNGEN	4	6	10	8	9	17	3	6	9	15	21	36
81 Persönliche Dienstleistungen												
84 Verkehrsdienstleistungen												
85 Umweltschutz	4	6	10	8	9	17	3	6	9	15	21	36
86 Sicherheitsdienstleistungen												
9 Nicht bekannt/keine näheren Angaben	15	26	41							15	26	41
99 Nicht bekannt/keine näheren Angaben	15	26	41							15	26	41
Insgesamt	2.092	2.807	4.899	246	231	477	157	198	355	2.495	3.236	5.731

<sup>1</sup> Auf Ebene 1-2 der ISCED-Systematik.

**Universität für Bodenkultur Wien**

III.1.8

**Anzahl der ordentlichen Studierenden mit Teilnahme an internationalen Mobilitätsprogrammen (outgoing)**

Art der Mobilitätsprogramme	Gastland								
	EU			Drittstaaten			Gesamt		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
CEEPUS	0	1	1	0	0	0	0	1	1
ERASMUS	38	28	66	5	2	7	43	30	73
LEONARDO da VINCI	1	0	1	0	0	0	1	0	1
sonstige	5	1	6	23	8	31	28	9	37
Insgesamt	44	30	74	28	10	38	72	40	112

**Universität für Bodenkultur Wien**

III.1.9

**Anzahl der ordentlichen Studierenden mit Teilnahme an internationalen Mobilitätsprogrammen (incoming)**

Art der Mobilitätsprogramme	Staatsangehörigkeit								
	EU			Drittstaaten			Gesamt		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
CEEPUS	0	1	1	0	0	0	0	1	1
ERASMUS	64	31	95	7	8	15	71	39	110
LEONARDO da VINCI	0	0	0	0	0	0	0	0	0
sonstige	3	2	5	19	18	37	22	20	42
Insgesamt	67	34	101	26	26	52	93	60	153



Universität für Bodenkultur Wien

III.1.10

Anzahl der zu einem Magister- oder Doktoratsstudium zugelassenen Studierenden ohne österreichischen Bakkalaureats-, Magister- oder Diplomabschluss

Curriculum <sup>1</sup>	Staatsangehörigkeit											
	Österreich			EU			Drittstaaten			Gesamt		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
4 NATURWISSENSCHAFTEN												
42 Biowissenschaften												
5 ING.WESEN, VERARB. GEWERBE U. BAUGEWERBE	1	10	11	9	9	18	15	13	28	25	32	57
52 Ingenieurwesen und technische Berufe												
54 Verarbeitendes Gewerbe und Bergbau	1	3	4	6	1	7	7	8	15	14	12	26
58 Architektur und Baugewerbe		7	7	3	8	11	8	5	13	11	20	31
6 LANDWIRTSCHAFT	8	9	17	17	13	30	11	25	36	36	47	83
62 Landwirtschaft, Forstwirtschaft und Fischerei	8	9	17	17	13	30	11	25	36	36	47	83
8 DIENSTLEISTUNGEN	1	1	2	7	7	14	3	4	7	11	12	23
85 Umweltschutz	1	1	2	7	7	14	3	4	7	11	12	23
	Art des Studiums											
Insgesamt	Magisterstudium											
	10	13	23	22	24	46	14	13	27	46	50	96
	Doktoratsstudium											
		7	7	11	5	16	15	29	44	26	41	67
	Gesamt											
	10	20	30	33	29	62	29	42	71	72	91	163

1 Auf Ebene 1-2 der ISCED-Systematik.



Universität für Bodenkultur Wien

III.2.6

Anzahl der Doktoratsstudien

Curriculum <sup>1</sup>	Art des Doktoratsstudiums	Staatsangehörigkeit											
		Österreich			EU			Drittstaaten			Gesamt		
		Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
4 NATURWISSENSCHAFTEN	PhD-Doktoratsstudium												
	sonstiges Doktoratsstudium												
	Gesamt												
5 ING.WESEN, VERARB./BAUGEWERBE	PhD-Doktoratsstudium												
	sonstiges Doktoratsstudium	77	107	184	15	9	24	25	28	53	117	144	261
	Gesamt	77	107	184	15	9	24	25	28	53	117	144	261
54 Verarbeitendes Gewerbe und Bergbau	PhD-Doktoratsstudium												
	sonstiges Doktoratsstudium	63	56	119	7	5	12	16	17	33	86	78	164
	Gesamt	63	56	119	7	5	12	16	17	33	86	78	164
58 Architektur und Baugewerbe	PhD-Doktoratsstudium												
	sonstiges Doktoratsstudium	14	51	65	8	4	12	9	11	20	31	66	97
	Gesamt	14	51	65	8	4	12	9	11	20	31	66	97
6 LANDWIRTSCHAFT	PhD-Doktoratsstudium												
	sonstiges Doktoratsstudium	64	124	188	17	21	38	21	43	64	102	188	290
	Gesamt	64	124	188	17	21	38	21	43	64	102	188	290
62 Landwirtschaft, Forstwirtschaft und Fischerei	PhD-Doktoratsstudium												
	sonstiges Doktoratsstudium	64	124	188	17	21	38	21	43	64	102	188	290
	Gesamt	64	124	188	17	21	38	21	43	64	102	188	290
Insgesamt	PhD-Doktoratsstudium												
	sonstiges Doktoratsstudium	141	231	372	32	30	62	46	71	117	219	332	551
	Gesamt	141	231	372	32	30	62	46	71	117	219	332	551

<sup>1</sup> Auf Ebene 1-2 der ISCED-Systematik.



**Universität für Bodenkultur Wien**

III.2.8

**Anzahl der Doktoratsstudien Studierender, die einen FH-Studiengang abgeschlossen haben**

Curriculum <sup>1</sup>	Staatsangehörigkeit												
	Österreich			EU			Drittstaaten			Gesamt			
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	
4 NATURWISSENSCHAFTEN													
42 Biowissenschaften													
5 ING.WESEN, VERARB. GEWERBE U. BAUGEWERBE													
52 Ingenieurwesen und technische Berufe													
54 Verarbeitendes Gewerbe und Bergbau													
58 Architektur und Baugewerbe													
6 LANDWIRTSCHAFT			5			5						5	5
62 Landwirtschaft, Forstwirtschaft und Fischerei			5			5						5	5
8 DIENSTLEISTUNGEN													
85 Umweltschutz													
Insgesamt			5			5						5	5

<sup>1</sup> Auf Ebene 1-2 der ISCED-Systematik.

Universität für Bodenkultur Wien  
IV.1.1  
Anzahl der Studienabschlüsse

Curriculum <sup>1</sup>	Art des Abschlusses	Staatsangehörigkeit											Gesamt			
		Österreich			EU			Drittstaaten			Frauen	Männer	Gesamt			
		Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt						
4	NATURWISSENSCHAFTEN															
	Erstabschluss															
	weiterer Abschluss															
	Gesamt															
5	ING.WESEN, VERARB. GEWERBE U. BAUGEW	62	94	156	2	1	3		1	1	64	96	160			
	Erstabschluss	62	94	156	2	1	3		1	1	64	96	160			
	weiterer Abschluss	23	21	44	3	3	6	2	8	10	28	32	60			
	Gesamt	85	115	200	5	4	9	2	9	11	92	128	220			
52	Ingenieurwesen und technische Berufe															
	Erstabschluss															
	weiterer Abschluss															
	Gesamt															
54	Verarbeitendes Gewerbe und Bergbau	45	36	81	1		1		1	1	46	37	83			
	Erstabschluss	45	36	81	1		1		1	1	46	37	83			
	weiterer Abschluss	17	14	31	3	2	5	2	5	7	22	21	43			
	Gesamt	62	50	112	4	2	6	2	6	8	68	58	126			
58	Architektur und Baugewerbe	17	58	75	1	1	2				18	59	77			
	Erstabschluss	17	58	75	1	1	2				18	59	77			
	weiterer Abschluss	6	7	13		1	1		3	3	6	11	17			
	Gesamt	23	65	88	1	2	3		3	3	24	70	94			
6	LANDWIRTSCHAFT	94	75	169	7	11	18	2	1	3	103	87	190			
	Erstabschluss	94	75	169	7	11	18	2	1	3	103	87	190			
	weiterer Abschluss	12	13	25	1	1	2	5	14	19	18	28	46			
	Gesamt	106	88	194	8	12	20	7	15	22	121	115	236			
62	Landwirtschaft, Forstwirtschaft und Fischerei	94	75	169	7	11	18	2	1	3	103	87	190			
	Erstabschluss	94	75	169	7	11	18	2	1	3	103	87	190			
	weiterer Abschluss	12	13	25	1	1	2	5	14	19	18	28	46			
	Gesamt	106	88	194	8	12	20	7	15	22	121	115	236			
8	DIENSTLEISTUNGEN															
	Erstabschluss															
	weiterer Abschluss											2	2	2		
	Gesamt											2	2	2		
85	Umweltschutz															
	Erstabschluss															
	weiterer Abschluss											2	2	2		
	Gesamt											2	2	2		
86	Sicherheitsdienstleistungen															
	Erstabschluss															
	weiterer Abschluss															
	Gesamt															
9	Nicht bekannt/keine näheren Angaben	2	5	7										2	5	7
	Erstabschluss	2	5	7										2	5	7
	weiterer Abschluss															
	Gesamt	2	5	7										2	5	7
99	Nicht bekannt/keine näheren Angaben	2	5	7										2	5	7
	Erstabschluss	2	5	7										2	5	7
	weiterer Abschluss															
	Gesamt	2	5	7										2	5	7



Studienart													
Insgesamt	Erstabschluss	158	174	332	9	12	21	2	2	4	169	188	357
	davon Diplomstudium	151	167	318	9	12	21	1	2	3	161	181	342
	davon Bakkalaureatsstudium	7	7	14				1		1	8	7	15
	weiterer Abschluss	35	36	71	4	4	8	7	22	29	46	62	108
	davon Magisterstudium	1	4	5				1	5	6	2	9	11
	davon Doktoratsstudium	34	32	66	4	4	8	6	17	23	44	53	97
	Gesamt	193	210	403	13	16	29	9	24	33	215	250	465
	davon Diplomstudium	151	167	318	9	12	21	1	2	3	161	181	342
	davon Bakkalaureatsstudium	7	7	14				1		1	8	7	15
	davon Magisterstudium	1	4	5				1	5	6	2	9	11
davon Doktoratsstudium	34	32	66	4	4	8	6	17	23	44	53	97	

1 Auf Ebene 1-2 der ISCED-Systematik.

Universität für Bodenkultur Wien

IV.1.4

Anzahl der Studienabschlüsse innerhalb der vorgesehenen Studiendauer laut Curriculum zuzüglich Toleranzsemester

Curriculum <sup>1</sup>	Art des Abschlusses	Frauen	Männer	Gesamt
4 NATURWISSENSCHAFTEN	Erstabschluss			
	weiterer Abschluss			
	Gesamt			
5 ING.WESEN, VERARB. GEWERBE U. BAUGEWERBE	Erstabschluss	8	17	25
	weiterer Abschluss	11	7	18
	Gesamt	19	24	43
54 Verarbeitendes Gewerbe und Bergbau	Erstabschluss	8	8	16
	weiterer Abschluss	7	4	11
	Gesamt	15	12	27
58 Architektur und Baugewerbe	Erstabschluss		9	9
	weiterer Abschluss	4	3	7
	Gesamt	4	12	16
6 LANDWIRTSCHAFT	Erstabschluss	24	31	55
	weiterer Abschluss	7	10	17
	Gesamt	31	41	72
62 Landwirtschaft, Forstwirtschaft und Fischerei	Erstabschluss	24	31	55
	weiterer Abschluss	7	10	17
	Gesamt	31	41	72
8 DIENSTLEISTUNGEN	Erstabschluss			
	weiterer Abschluss		2	2
	Gesamt		2	2
85 Umweltschutz	Erstabschluss			
	weiterer Abschluss		2	2
	Gesamt		2	2
9 Nicht bekannt/keine näheren Angaben	Erstabschluss	2	4	6
	weiterer Abschluss			
	Gesamt	2	4	6
99 Nicht bekannt/keine näheren Angaben	Erstabschluss	2	4	6
	weiterer Abschluss			
	Gesamt	2	4	6



Studienart (Anzahl Toleranzsemester)				
Insgesamt	Erstabschluss	34	52	86
	davon Diplomstudium (2)	32	51	83
	davon Bakkalaureatsstudium (1)	2	1	3
	weiterer Abschluss	18	19	37
	davon Magisterstudium (1)	2	9	11
	davon Doktoratsstudium (1)	16	10	26
	Gesamt	52	71	123
	davon Diplomstudium (2)	32	51	83
	davon Bakkalaureatsstudium (1)	2	1	3
	davon Magisterstudium (1)	2	9	11
davon Doktoratsstudium (1)	16	10	26	

1 Auf Ebene 1-2 der ISCED-Systematik.

Anmerkung:

UniStEV 2004, § 9 Abs. 3 erster Satz lautet:

„Die Studiendauer eines Studiums ist unter Verwendung der zusammen mit den Studienkennzahlen von der Bundesministerin oder vom Bundesminister auf elektronischem Weg bekannt gegebenen Merkmale „Konto-Nummer“ und „Verweis-Konto“ nach folgenden Regeln zu ermitteln:“



**Universität für Bodenkultur Wien**

IV.2.1

**Anzahl der Abschlüsse von Doktoratsstudien**

Curriculum <sup>1</sup>	Art des Doktoratsstudiums	Staatsangehörigkeit											
		Österreich			EU			Drittstaaten			Gesamt		
		Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
4	NATURWISSENSCHAFTEN												
	PhD-Doktoratsstudium												
	sonstiges Doktoratsstudium												
	Gesamt												
5	ING.WESEN, VERARB. GEWERBE U. BAUGEWERBE												
	PhD-Doktoratsstudium												
	sonstiges Doktoratsstudium	22	19	41	3	3	6	2	8	10	27	30	57
	Gesamt	22	19	41	3	3	6	2	8	10	27	30	57
54	Verarbeitendes Gewerbe und Bergbau												
	PhD-Doktoratsstudium												
	sonstiges Doktoratsstudium	17	14	31	3	2	5	2	5	7	22	21	43
	Gesamt	17	14	31	3	2	5	2	5	7	22	21	43
58	Architektur und Baugewerbe												
	PhD-Doktoratsstudium												
	sonstiges Doktoratsstudium	5	5	10		1	1		3	3	5	9	14
	Gesamt	5	5	10		1	1		3	3	5	9	14
6	LANDWIRTSCHAFT												
	PhD-Doktoratsstudium												
	sonstiges Doktoratsstudium	12	13	25	1	1	2	4	9	13	17	23	40
	Gesamt	12	13	25	1	1	2	4	9	13	17	23	40
62	Landwirtschaft, Forstwirtschaft und Fischerei												
	PhD-Doktoratsstudium												
	sonstiges Doktoratsstudium	12	13	25	1	1	2	4	9	13	17	23	40
	Gesamt	12	13	25	1	1	2	4	9	13	17	23	40
Insgesamt	PhD-Doktoratsstudium												
	sonstiges Doktoratsstudium	34	32	66	4	4	8	6	17	23	44	53	97
	Gesamt	34	32	66	4	4	8	6	17	23	44	53	97

<sup>1</sup> Auf Ebene 1-2 der ISCED-Systematik.

## **Impressum**

Wissensbilanz Projekt-Team

Prof. DI Dr. Martin Gerzabek, Vizerektor für Forschung  
DI Horst Mayr, DI Hannelore Schopfhauser

Universität für Bodenkultur Wien  
Forschungsservice  
Gregor Mendel-Strasse 33  
A-1180 Wien

Url: <http://www.boku.ac.at>